

Rigasche Rundschau

Mit Feuilleton-Beilage:
Rigasches Montagsblatt.

vormals „Zeitung für Stadt und Land“.
Organ der Baltischen Konstitutionellen Partei.

Monatlich:
Illustrierte Beilage.

Abonnementspreise: In Riga durch die Ausgabestellen: 8 Rbl. jährl., 4 Rbl. halb-, 2 Rbl. viertel-, 75 Kop. monatl. (beginnend am 1. eines Monats).
Mit Zustellung in's Haus oder durch die Post: 10 Rbl. jährl., 5 Rbl. halb-, 250 Kop. viertel-, 1 Rbl. monatl. (beginnend am 1. eines Monats). — Bei direkter Kreuzbandsendung in's Ausland: 14 Rbl. jährl., 7 Rbl. 50 Kop. halb-, 8 Rbl. 75 Kop. viertel-, 1 Rbl. 25 Kop. monatl. (beginnend täglich). — Durch die deutschen Postämter: 6 Mark 75 Pf. viertelj.

41. Jahrgang.
Riga, Domplatz Nr. 11/13.
Redaktion: Nr. 1958.
Telephon: Expedition: Nr. 157.

Infektionsgebühr.
Für die 6 mal gespaltene Beilage 10 Kop. (für's Ausland 20 Pf.). — An der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.). — Im Restmetell 20 Kop. (für's Ausland 60 Pf.).
Preis der Einzelnummer 5 Kop.
Preis der Einzelnummer der illustrierten Beilage 20 Kop.

Abonnements- und Inseraten-Nachnahme im Inlande: In Riga: in der Expedition, Domplatz 11/13; in Arensburg: Th. Sange; in Rauske: A. Reilant; in Dorpat: J. Anderson, J. G. Krüger; in Dünaburg: C. Jofes; in Fellin: G. Schürmann; in Frauenburg: Ringait-Welisch; in Goldingen: Ferd. Besthorn'sche Buchhandl.; in Hagenpoh: Wilh. Alberg, Buchhandl.; in Kanda: Emil Stein, Schreibm.-Handl.; in Rensal: J. Gregorius, Buchhandl.; in Libau: G. A. Zimmermann, Gottl. D. Meyer; in Mitau: Ferd. Besthorn'sche Buchhandl., Fr. Lucas'sche Buchhandl., J. Alunan; in Rostau: S. Schabert, Pokrowka, A. u. E. Neßl & Co.; in Odessa: Annoncen-Exp. „Veritas“; in Bernau: C. Zrenfeldt; in Petersburg: Annoncen-Expedition „Serob“, A. u. E. Neßl & Co.; in Reval: Ringe & Ströhm; in Talsen: J. Konowicz; in Tuckum: Bally Kreutzenberg, Droghenhandlung; in Walk: F. Kuboff; in Wenden: A. Wamsch; in Werra: W. v. Saffron; in Windau: Th. Antmann, Buchhandlung; in Wolmar: Buchdruckerei Trez. — **Abonnements-Nachnahme im Auslande:** in Deutschland: bei den Raillet-Postanstalten. **Nachnahme von Inseraten im Auslande:** durch alle bedeutenderen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 237.

Donnerstag, den 11. (24.) Oktober

1907.

An die Wähler Rigas.

Am 17. Oktober dieses Jahres wird die Wählerschaft Rigas zum dritten Male im Laufe von zwei Jahren an die Wahlurnen gerufen, um zwei Abgeordnete für die Reichsduma zu wählen.

Wir hoffen dieses Mal es erreichen zu können, daß nicht wie das vorige Mal ein Vertreter des wilden Umsturzes, wie der jetzt flüchtig gewordene Abgeordnete Djal, sondern Männer gewählt werden, die da eintreten für ein Programm maßvoller Reformen auf dem Boden des Monarchisch-Konstitutionellen Prinzips, der Ordnung und des Rechts.

Es gilt vor allem, die Vereinigung aller ordnungsliebenden und gemäßigten Elemente herbeizuführen, um dieses Ziel zu erreichen! Daher hat die Baltische Konstitutionelle Partei mit der Lettischen Reformpartei ein Wahlkartell geschlossen, um gemeinsam die Sozialdemokratie und die ihr verwandten radikalen Parteien zu bekämpfen. Jede der beiden verbundenen Parteien stellt in einer der beiden Kurien ihren Kandidaten auf, der von der andern Partei zu unterstützen ist.

In der ersten Kurie ist von der Baltischen Konstitutionellen Partei

Herr Rechtsanwalt **Erwin Moritz** sen.,

in der zweiten Kurie ist von der Lettischen Reformpartei

Herr Rechtsanwalt **Friedrich Großwald**

aufgestellt worden, für deren erfolgreiche Wahl beide Parteien gemeinsam in jeder Kurie energisch einzutreten entschlossen sind.

Wir richten nicht nur an alle unsere Parteiglieder, sondern auch an alle diejenigen Wähler, die mit uns die gleichen Ziele teilen, gleichviel zu welcher Partei sie gehören, die bringende Bitte, Mann für Mann, an den Wahlurnen zu erscheinen und für unsere Kandidaten einmütig zu stimmen.

Es ist hohe Zeit, den Elementen des Umsturzes ein energisches Halt entgegenzurufen. Es ist hohe Zeit, endlich einmal die Reichsduma in die Lage

zu bringen, zu fruchtbringender Arbeit schreiten zu können, und es ist endlich dringend geboten, daß unsere gute alte Stadt in der Reichsduma dieses Mal eine ihrer würdigeren Vertretung finde, als bei den letzt stattgehabten Wahlen.

Welche Bedenken auch der Einzelne gegen die von uns vorgeschlagenen Kandidaten haben möge, diese Bedenken müssen zurücktreten zur Erreichung des gemeinsamen großen Zieles, zum Siege des Rechts und der Ordnung über den Umsturz und die Vergewaltigung der Massen durch die gewissenlose Hege der Sozialdemokratie und deren Genossen.

Darum Wähler! Versäume Keiner sein Wahlrecht auszuüben! Es scheue Keiner die geringe Mühe der Stimmenabgabe, damit auch wir an unserem Teile dazu beitragen können, daß wieder Ordnung, Ruhe und Frieden einkehre ins Reich und insbesondere auch in den baltischen Landen und unserer teuren, alten Vaterstadt!

Der Vorstand der
Baltischen Konstitutionellen Partei.

Bedrohung der produktiven Mehrheit in sich schließt. Steht also in einem schreienden Widerspruch zu dem Grundgedanken jeder vernünftigen Gesetzgebung, der darauf abzielt, den zuverlässigen Staatsbürger vor den Uebergriffen des unzuverlässigen zu schützen.

Man darf sich nicht länger darauf zurückziehen, daß die Gefahr, Gesunde infolge wissenschaftlicher Angabe dritter Personen zur Internierung in ein Irrenhaus verurteilt zu sehen, nicht dadurch noch erhöht werden dürfe, daß der Staat ein Interesse an der Unschädlichmachung aller Geisteskranken an den Tag legt. Genügt die bisherige Handhabung der staatlichen Aufsicht nicht, um solche Verbrechen unmöglich zu machen, dann müssen eben Mittel und Wege gefunden werden, diese Aufsicht in geeigneter Weise zu verschärfen. Keineswegs aber darf eine Berechtigung aus diesem mangelhaften Zustand dafür hergeleitet werden, einen noch viel bedenklicheren *ad calendas graecas* in Geltung zu lassen.

Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß jeder Geisteskranker, mag sein Fall in noch so deutlich ausgesprochener Weise zu den sogenannten gutartigen zu zählen sein, im ungeschmälerten Besitz seiner Bewegungsfreiheit eine fortwährende Gefahr für die Öffentlichkeit ist. Kein Psychiater der Welt kann für irgend einen Irren die Garantie übernehmen, daß er nicht eines Tages ein Unheil anstiftet und daß die nun einmal vorhandene Ausschaltung der Willensfreiheit nicht in Angriffen auf Leben und Gesundheit seiner Mitmenschen wirksam werde.

Die große Reizbarkeit der Geisteskranken ist ja allgemein bekannt. Ein durchaus nichtiger An-

HUNYADI JANOS

NATÜRLICHES BITTERWASSER



**DAS BESTE
ABFUHRMITTEL**

MILD, ANGENEHM, VERLÄSSLICH.

Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung.

Congestionen, Fettleibigkeit,

Verdauungs-Störungen,

Leberleiden etc.

UNVERÄNDERT IN SEINER WIRKUNG ÜBER 30 JAHRE BEWÄHRT
VORLIEGEN.

Normaldosis — ein Glas.

Englands Reichtum.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

L. A. Wie oft ist nicht von den englischen Heggblättern darauf hingewiesen worden, daß Deutschland überall in der Welt England wirtschaftlich zurückbränge. Demgegenüber konnte festgestellt werden, daß England hinsichtlich des Exports und Imports, des Schiffbaues und der Schifffahrt Deutschland noch bei weitem überlegen wäre und daß es zwar relativ in diesen Hinsichten nicht so große Fortschritte gemacht hätte wie Deutschland, absolut genommen aber eine wesentlich größere Zunahme aufzuweisen hätte. Dieses Bild von Englands wirtschaftlicher Prosperität wird nun noch wesentlich verstärkt, wenn man die Darstellungen eines englischen Fachblattes über die Kapitalien, die England im Auslande angelegt hat, liest.

Dank seinen großen Kolonien und seinem starken Handel nach der Uebersee hat England schon seit viel längeren Zeiten als irgend ein anderer Staat Geld im Auslande untergebracht und dieses in der Form der Zinszahlung tributpflichtig gemacht. Die Höhe der überseeischen Geldanlagen hat sich fast von Jahrzehnt zu Jahrzehnt regelmäßig gesteigert und sie hat nur während des Burenkrieges einen starken Rückschlag

lafs kann genügen, einen jähen Zornausbruch herbeizuführen und unabsehbares Unheil anzustiften.

Es wäre ganz falsch, wenn man die bestehenden Bestimmungen dadurch zu rechtfertigen versuchte, daß die Absicht eines Verbrechens straflos sei, daß man also auch den Geisteskranken nicht vor Begehung eines solchen von staatswegen internieren könne. Das wäre eine vollkommene Verkennung der hier vom Gesetz zu fordernden Aktion. Es kann sich natürlich einem geistig Unfreien gegenüber niemals um eine Bestrafung handeln. Im Gegenteil. In den meisten Fällen wird sich für diese Unglücklichen selbst die Unterbringung in einer Anstalt als ein Segen erweisen, da sie allein ihnen eine zweckmäßige und zielbewusste Behandlung verbürgt und damit in vielen Fällen auch die Aussicht auf Genesung ins Bereich der Möglichkeit rückt.

Darum ist es doppelt gerechtfertigt, wenn man mit Bezug auf den gegenwärtigen Missstand einer mißverstandenen Humanität spricht, die allerdings auch bei den Angehörigen Geisteskranker vielfach leider noch bestimmend ist. Diese werden wahrscheinlich sogar in ihrer Mehrheit gegen die zwangsweise Ueberweisung der Irren an eine Heilanstalt zunächst heftigen Einspruch erheben, weil die Ansicht, daß die Behandlung der Kranken in diesen Anstalten meist eine herzlose und rohe sei, infolge vieler verdammenwerter Vorkommnisse sich im Urteil der Menge allzu fest eingewurzelt hat. Dieses schmerzende Bedenken zu heben, muß aber gleichfalls Gegenstand der schon vorhin erwähnten verschärften Aufsicht sein.

Es gibt einfach keine Gründe, mit denen eine noch weiter fortdauernde Indifferenz des Staates

erfahren. Damals brauchte England soviel Geld für seine eigenen Kriegsanleihen, und es herrschte im Lande eine solche Unsicherheit und Mißstimmung, daß die englischen Kapitalisten in den sechs Jahren von 1898 bis 1904 nur 107 Mill. Pfund im Auslande anlegten, während sie in den vorangegangenen sechs Jahren mehr als das Doppelte, nämlich 228 Mill. Pfund, in den Kolonien und den fremden Ländern untergebracht haben. Seit dem Jahre 1905 aber hat der englische Unternehmungsgeist wieder einen unverkennbaren Aufschwung erfahren. In den beiden Jahren 1905 und 1906 wurden 97 Mill. Pfund, außerhalb Englands angelegt und in den zwölf Monaten vom 1. Juli 1906 bis 1. Juli 1907 sogar 105 Millionen.

Zusgesamt werden die englischen Kapitalanlagen in ausländischen Staatsanleihen und industriellen Unternehmungen auf die ungeheure Summe von 2620 Millionen Pfund, also auf über 52 Milliarden Mark veranschlagt. Davon ist nahezu die Hälfte, nämlich 1168 Millionen Pfund, in Nord- und Südamerika untergebracht, in Afrika 469 Millionen, in Asien 436 1/2 Millionen, in Australien 348 Millionen und in Europa 201 Millionen Pfund. Dem europäischen Kontinent hat mithin England noch nicht 8 pCt. des Kapitals geliehen, das es im Auslande überhaupt untergebracht hat. Im Gegenlage dazu steht Deutschland, das in den außereuropäischen Ländern lange nicht soviel Kapital angelegt hat, wie in Rußland, Oesterreich-Ungarn, den skandinavischen Ländern und sonstigen europäischen Staaten. Die Engländer haben also viel mehr für sogenannte „exotische“ Unternehmungen übrig, als die deutschen Kapitalisten. Sie können sich diesen Wagemut auch eher leisten, weil sie reich genug sind, um Verluste besser zu verschmerzen. Dieser Wagemut macht sich natürlich auch durch eine höhere Verzinsung bezahlt. Das englische Fachblatt berechnet, daß England an Verzinsung und an Geschäftsgewinn aus Anlagen im Auslande etwa 240 Millionen Pfund vom Auslande bezieht. Dies bedeutet, daß Großbritannien in jedem Jahr vom Auslande etwa eine Milliarde Mark mehr Tribut erhält, als Deutschland nach dem Kriege mit Frankreich Kriegsentfädigung bekommen hat.

Das englische Fachblatt hält es für sicher, daß diese gewaltige finanzielle Ueberlegenheit über die anderen Länder in den nächsten Jahren nur noch größer werden wird. Als Gründe für die leitende Stellung Englands auf dem Geldmarkte führt das Blatt an: erstens den unternehmenden und fortschrittlichen Charakter des englischen Volkes; zweitens die im Verhältnis zum Reichtum des Landes anerkanntenswerte Sparamkeit des englischen Volkes, die alljährlich große Kapitalsüberschüsse ermöglichte, welche aufs neue angelegt

dieser bedeutamen Materie gegenüber entschuldigt werden könnte.

Mir ist folgender Fall bekannt geworden:

Ein wegen Geisteskrankheit Entmündigter, der vor der Entmündigung seine frühere von ihm geschiedene Frau, da sie sein Ansehen eines weiteren Zusammenlebens mit ihm abwies, durch Zertrümmerung der Schädeldecke auf offener Straße fast getötet hatte, lebt ohne jede Beaufsichtigung seitens des ihm vom Gericht bestellten Vormundes, da die Domizile beider weit getrennt sind, an dem Wohnort seiner früheren Frau. Er sieht ganz unter dem Zwang der eigenen Idee, daß es ihm früher oder später gelingen müsse, die beständig von ihm belauerte und verfolgte Frau sich wieder zu erobern. Keinem Menschen gegenüber macht er ein Hehl daraus, daß er dieses Ziel mit allen Mitteln zu verfolgen entschlossen ist. Er droht der Frau, die ja schon einmal unter seinen Stockhieben zusammengebrochen und für tot vom Plage getragen worden ist, sie zu erschließen, falls sie nicht innerhalb einer Frist von drei Monaten zu ihm zurückkehren, — sie und ihren Verlobten niederzujammeln, wenn sie ihre Absicht, sich wieder zu verheiraten, wahr machen sollte. Mit frechem Zynismus beruft er sich darauf: mir kann ja nichts geschehen, ich bin ja verrückt!

Der Geisteskranke erreicht es, daß die Dame aus Angst vor Exzessen, aus Angst vor einem neuen Mordanschlag es nicht mehr wagt, unbeschützt auf die Straße zu gehen. Er erreicht es, sie fortwährend sogar in ihrem Haushalt zu beunruhigen, da er mit den reichen Mitteln, die ihm sein Vormund zur Verfügung stellt, jedes Dienstmädchen besticht, um über alle Vorgänge im Hause der

werden können; drittens die Unversität der englischen Interessen, die den Engländern einen besseren Ueberblick über die Ausichten ausländischer Unternehmungen ermöglichte, als anderen Völkern. Das englische Fachblatt kommt zu dem Schlusse, daß, wenn New-York im Jahre 1899 und späterhin einmal Berlin die Führung auf dem Geldmarkt gehabt hätten, dies nur eine vorübergehende Erscheinung gewesen wäre: England sei und bleibe von jedem Gesichtspunkte aus der größte Geldmarkt und werde es in Zukunft in noch größerem Maßstabe sein als bisher.

In Deutschland weiß man dieses nationale Hochgefühl durchaus zu würdigen, wünscht aber doch, daß dann nicht immer ein fürchterliches Geschrei erhoben werden möchte, wenn Deutschland einmal irgendwo der Erste am Platze ist und das Geschäft macht.

Inland.

Riga, den 11. Oktober.

In der Schule der Politik.

Wir in Rußland, so schreibt der St. Pet. Herald, sind noch Neulinge in der Politik; wir fangen eben zu lernen an. Elementare Forderungen der Politik, welche jenseits der Grenze schon längst als eherne Gesetze anerkannt sind, erscheinen uns als Dinge, mit denen wir nach Belieben Versuche machen können.

Es ist vielen unter uns noch nicht ganz klar, daß die politische Betätigung vor allem Selbstzucht erfordert und die Fähigkeit, persönliche Empfindungen und Wünsche einer gemeinsamen Sache oder Idee unterzuordnen. Politik ist nichts anderes als die große Schule der Entfaltung für den Staatsbürger. Ob wir wollen oder nicht, wir müssen auf diesen Boden treten, wenn wir praktische Politik treiben wollen.

Die Masse der Bevölkerung hat naturgemäß nur dann Gelegenheit praktische Politik zu treiben, wenn sie wählt, wenn sie die Volksvertreter in die Reichsduma entsendet.

Wir aber, die Neulinge sind, so können wir es jetzt tagtäglich erleben, daß gerade solche Personen, welche es mit ihren politischen Pflichten ernst nehmen, in schwere Mißverständnisse verfallen. Für sie ist häufig die Kandidatenfrage ein Stein des Anstoßes. Sie gehören zu einer bestimmten Partei. Diese Partei stellt aus einer Reihe von Erwägungen einen Kandidaten auf, den sie am ehesten durchzubringen hofft. Nun ist aber auch ein Kandidat der Gegenpartei da. Vielleicht hat dieser Kandidat der Gegenpartei als Mensch besondere Vorzüge, ist ein sehr lauterer Charakter usw. usw., und da sagt sich denn Herr N. N., der Kandidat meiner Partei gefällt mir nicht besonders, ich schätze den anderen Kandidaten sehr viel höher ein und werde ihm meine Stimme geben.

Die so sprechen, vergessen aber ganz und gar, daß das, was sie an dem Gegenkandidaten so schätzen, was sie ihm zum Siege verhelfen wollen, für die allgemeine Sache nichts hilft. Der Gegenkandidat mit seinen trefflichen Eigenschaften als Einzelpersonlichkeit muß ja ein Programm vertreten, wird es vertreten, welches sie als unheilvoll ansehen.

Gehen wir deshalb in die Schule der Politik. Es ist eine harte Schule, aber nur sie vereinigt die Einzelwesen zu gemeinsamer schaffender Tätigkeit.

Von den Oktoberisten.

Am Sonntag fand unter dem Vorsitz des aus Moskau eingetroffenen A. J. Gutschkow eine Sitzung des Zentralkomitees der Oktoberisten statt. Auf dieser wurde viel über die von A. Stachowitsch in der Presse angeregte Frage der Wahlkartells geredet. Die Versammlung gelangte zu dem Schluß, daß keine Veranlassung vorliege, die den Zentralkomitees früher gegebenen Direktiven abzuändern und ihnen irgend welche Abkommen aufzudrängen. In dieser Hinsicht müsse man ihnen, wie das bisher geschehen sei, volle Handlungsfreiheit gewähren. Alle Beschlüsse des Moskauer Zentralkomitees wurden gebilligt.

Die bisherigen Wahlergebnisse werden, der Rom. Wr. zufolge, in Oktoberistenkreisen als durchaus günstig betrachtet. Man rechnet auf die Bildung eines gemäßigten Zentrums in der Reichsduma,

verfolgt immer auf dem Laufenden zu sein. Die Galgenfrist, die er gestellt hat, läuft binnen kurzem ab. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß der Geisteskranke, der nun schon seit neun Jahren die arme Frau von Ort zu Ort hegt, versucht wird, seine verbrecherische Drehung zur Stunde wahr zu machen. Aber es ist nicht möglich, diesem Ereignis vorzubeugen, es ist nicht möglich, eine bedrohte Frau und den Mann, zu dem sie sich bekannt hat, vor dem sichern Mordtode zu bewahren.

Erst wenn es erfolgt sein wird, werden die Gerichte einschreiten und den irr sinnigen Mörder in einem Irrenhaus internieren, dann also, wenn er seine Absicht erreicht hat und, da ja diese Verfolgung der unglücklichen Frau sein einziger Wahnsinn ist, als gefährlich eigentlich gar nicht mehr erscheinen kann. Heilige Logik! — wo bist du je schmerzlicher vermüht worden!

Es leben hundert Menschen, die es bezeugen: der Mann ist verrückt, — hundert, die ihre Hand dafür ins Feuer legen würden: er wird einen Mord begehen! Es hilft nichts. Noch hat er ihn nicht begangen. Es liegt ja in der Hand seiner Angehörigen oder seines bestellten Vormundes, hier einzugreifen.

Ja, werden denn diese Angehörigen, wird denn dieser Vormund bestraft, wenn sie nicht eingreifen? — wenn sie aus Sympathie, aus Mitleid, aus Anhänglichkeit — aus irgend welchen ideellen oder sogar materiellen Gründen dem Unheil seinen Lauf lassen? Haben sie dem Gesetz gegenüber irgend eine Verantwortlichkeit? Nichts von alledem! Sie erreichen durch ihre Unfähigkeit,

das sich aus den Oktoberisten und dem gemäßigten Teil der Parteilosen und Rechts zusammenlegen werde.

In der Montagsitzung des Petersburger Ausschusses der Oktoberistenpartei sind, wie die Rom. Wremja erfährt, W. K. Anrep, S. B. Belajew und G. L. Verche endgültig als Kandidaten für die I. Kurie aufgestellt worden.

Der Vorsitzende der ersten Reichsduma S. M. Muromzew hat sich einem Ausfrager der Wirsb. Wed. gegenüber anlässlich des geschiederten Wahlübereinkommens zwischen dem Oktoberverband und den Kadetten wie folgt geäußert:

„Jetzt, vor der dritten Reichsduma, hat sich die Gesamtlage stark nach rechts verschoben. Die Oktoberisten treten z. B. in der Provinz schon ganz offen gegen die Konstitution auf. In den Hauptstädten sind sie noch Dualisten. Einerseits treten sie hitzig für die Konstitution ein, andererseits suchen sie die letzten Ereignisse, durch die alle Rechte und Freiheiten annulliert werden, die im Manifest vom 17. Oktober verkündet worden sind, zu rechtfertigen. — Wir durchleben einen hochinteressanten Augenblick. Es kämpfen zwei Parteien miteinander: die eine sucht um jeden Preis das alte System beizubehalten und dadurch sich die Macht zu sichern, die andere kämpft mit allen Kräften für die Realisierung des neuen konstitutionellen Regimes. Die Zukunft liegt in den Händen dieser beiden Parteien. Die eine muß sich endlich entschließen, ihr ehrgeiziges Streben aufzugeben und die eingenommenen Positionen zu räumen. Die andere muß organisiert und unter Wahrung der strengsten Disziplin, die es versteht, die Position einzunehmen, die das Schicksal dem alten Regime nimmt.“

Zur Amtsenthebung des Bischofs Baron v. d. Ropp.

Der seines Amtes ohne Einwilligung der römischen Kurie entsetzte Wilnische Bischof Baron v. d. Ropp, Exdeputierter der ersten Duma, hat mit einem Mitarbeiter der Wirsb. Wed. ein längeres Gespräch geführt, das wir in seinem wesentlichen Inhalt nachstehend wiedergeben.

Als vor zwei Jahren die Sozialisten und Juden mit ihrer Agitation einsetzten — so äußerte sich der Bischof — und überall eine völlige Anarchie herrschte, begründete ich die Katholische Konstitutionelle Partei, die dem zerstörenden Einfluß der Sozialisten entgegenarbeiten und die einzelnen Nationalitäten unter dem Banner des Christentums und des Nationalgefühls vereinigen wollte. Dieses, wie man doch meinen sollte, ganz loyale Ziel der Partei, erweckte beim Generalgouverneur den Argwohn auf separatistisch-revolutionäre Bestrebungen und er machte eine entsprechende Eingabe beim damaligen Minister des Inneren Durnowo. Dieser bereitete eine Verfügung über meine Amtsenthebung vor, die jedoch nicht zur Mehrschichten Begutachtung gelangte, da bald darauf Durnowo selbst seinen Posten verließ und ich zum Abgeordneten der ersten Duma gewählt wurde. Auf Verfügung des Generalgouverneurs aber mußte die Partei bereits vor den ersten Wahlen jede Tätigkeit einstellen.

Es ist nicht uninteressant, daß gleichzeitig die sozialistischen Parteien in Wilna durch Flugblätter erklärten, daß die katholische konstitutionelle Partei eine Gefahr der proletarischen und demokratischen Interessen darstelle. Ein neuer Beweis, wie Extremes sich berühren.

Auch nach der Auflösung der ersten Duma hatte ich eine Audienz bei P. A. Stolypin, der mir mitteilte, daß die Frage meiner Entsetzung oder Versetzung noch nicht aufgeworfen sei, daß aber eine Deputation der wahrhaft russischen Leute unter Führung des orthodoxen Priesters in Wilna die Aufmerksamkeit der maßgebenden Kreise auf meine der Russifizierung entgegen und einer Losreißung von Rußland in die Hände arbeitende Tätigkeit zu lenken, gesucht habe. Außerdem warfen die litauischen Nationalisten mir ein unrechtes Verhalten gegen der litauische Geistlichkeit vor und beschwerten sich über meinen persönlichen Einfluß im Lande, der allerdings, da ich lebendiges Interesse an der Sache habe, recht bedeutend ist. Alles das führte dazu, daß die Frage meiner Amts-

enthebung von neuem vom Ministerium erwogen wurde.

Anfang August wurde ich nach Petersburg zu Stolypin beschieden, der mir vorschlug, entweder eine andere Eparchie zu übernehmen oder meinen Abschied einzureichen. Der Vorschlag wurde von mir kategorisch abgelehnt, doch reichte das Ministerium des Inneren eine Reihe Beschwerden gegen mich bei der römischen Kurie ein, die mein weiteres Verbleiben in Wilna als unmöglich darstellten. Mir wurde eine regierungsfeindliche Haltung vorgeworfen, da ich die Erklärung des Senats, daß die römisch-katholischen Geistlichen als Zivilbeamte aufzufassen seien, nicht billigte, was ich Stolypin auch mündlich mitgeteilt habe. Desgleichen wurde mir ein, nach Stolypins Worten, „unmögliches“ Schreiben an die Administration vorgeworfen, dessen allerdings in der Beschwerde an die Kurie nicht Erwähnung getan ist. Darunter war ein Brief von mir an den Generalgouverneur verstanden, in dem ich anlässlich eines konkreten Falles, die unrechtmäßige Verwendung jener aus der Konfiskation römisch-katholischer Kirchen in den 60er Jahren erworbenen Millionen erwähnte. Ich wies darauf hin, daß von diesen 12 Millionen, sechs bereits im Krimfeldzug verausgabt worden sind, und aus dem Rest Pensionen für den Direktor des Departements für fremde Konfessionen Siwers und für das Pflegekind des Herrn Mosolow gezahlt worden sind.

Die oben angeführten Anschuldigungen zerstreute ich natürlich. Daraufhin lehnte die Regierung die Forderungen des Ministeriums ab. Nach den kanonischen Regeln können nun die Bischöfe nur mit persönlichem Einverständnis oder auf gerichtliche Verfügung versetzt werden. Einen Uebergang in die Eparchie des Jarums Polen hielt ich aber aus bestimmten Gründen nicht für angängig. Ich bin deutscher Abkunft, führe einen deutschen Namen und mußte deshalb befürchten, daß alle meine Verfügungen den polnischen Nationalisten mißfallen würden, die mich als „Sakalisten“ bezeichnen würden.

Als man mir mitteilte, der Staatssekretär Sr. Heiligkeit, Kardinal Merry del Val, habe selbst zugegeben, daß mein Aufenthalt in Wilna tatsächlich unmöglich sei, erklärte ich, dann bliebe mir nichts übrig, als nach Rom zu schreiben, ich sei zum Nachgeben bereit, obgleich ich mich nicht schuldig fühle. Diese Worte wurden merkwürdigerweise, so aufgefaßt als hätte ich meine Bereitwilligkeit erklärt, den Abschied zu nehmen, und in diesem Sinne berichtete die Regierung an die Kurie. Von Rom aus wurde nun bei mir angefragt, warum ich nicht selbst ein Abschiedsgedächtnis eingereicht hätte. Und nun ergab sich eine peinliche Situation. Weder die römische Kurie noch ich erklärten sich mit meiner Verabschiedung einverstanden. Der Regierung blieb nichts andres übrig, als entweder die Fiktion meines Einverständnisses aufrecht zu erhalten oder Gewalt anzuwenden. Sie hat sich für Belegtes entschlossen.

Des weiteren erklärte Bischof Ropp, er werde in Petersburg wohnen bleiben, so lange als es ihm gestattet würde. Wiese man ihn aus, so zöge er vermutlich nach Pflow.

Anser verehrlichen Inserenten

bitten wir im Interesse der guten Placierung und sorgfältigen Ausführung ihrer Inserate höflichst, die für die Sonnabend-Nummer bestimmten Anzeigen, insbesondere die größeren Geschäftsanzeigen uns möglichst bis Freitag mittag zugehen zu lassen.

Die Expedition der Riga'schen Rundschau.

enthebung von neuem vom Ministerium erwogen wurde.

Anfang August wurde ich nach Petersburg zu Stolypin beschieden, der mir vorschlug, entweder eine andere Eparchie zu übernehmen oder meinen Abschied einzureichen. Der Vorschlag wurde von mir kategorisch abgelehnt, doch reichte das Ministerium des Inneren eine Reihe Beschwerden gegen mich bei der römischen Kurie ein, die mein weiteres Verbleiben in Wilna als unmöglich darstellten. Mir wurde eine regierungsfeindliche Haltung vorgeworfen, da ich die Erklärung des Senats, daß die römisch-katholischen Geistlichen als Zivilbeamte aufzufassen seien, nicht billigte, was ich Stolypin auch mündlich mitgeteilt habe. Desgleichen wurde mir ein, nach Stolypins Worten, „unmögliches“ Schreiben an die Administration vorgeworfen, dessen allerdings in der Beschwerde an die Kurie nicht Erwähnung getan ist. Darunter war ein Brief von mir an den Generalgouverneur verstanden, in dem ich anlässlich eines konkreten Falles, die unrechtmäßige Verwendung jener aus der Konfiskation römisch-katholischer Kirchen in den 60er Jahren erworbenen Millionen erwähnte. Ich wies darauf hin, daß von diesen 12 Millionen, sechs bereits im Krimfeldzug verausgabt worden sind, und aus dem Rest Pensionen für den Direktor des Departements für fremde Konfessionen Siwers und für das Pflegekind des Herrn Mosolow gezahlt worden sind.

Die oben angeführten Anschuldigungen zerstreute ich natürlich. Daraufhin lehnte die Regierung die Forderungen des Ministeriums ab.

Nach den kanonischen Regeln können nun die Bischöfe nur mit persönlichem Einverständnis oder auf gerichtliche Verfügung versetzt werden. Einen Uebergang in die Eparchie des Jarums Polen hielt ich aber aus bestimmten Gründen nicht für angängig. Ich bin deutscher Abkunft, führe einen deutschen Namen und mußte deshalb befürchten, daß alle meine Verfügungen den polnischen Nationalisten mißfallen würden, die mich als „Sakalisten“ bezeichnen würden.

Als man mir mitteilte, der Staatssekretär Sr. Heiligkeit, Kardinal Merry del Val, habe selbst zugegeben, daß mein Aufenthalt in Wilna tatsächlich unmöglich sei, erklärte ich, dann bliebe mir nichts übrig, als nach Rom zu schreiben, ich sei zum Nachgeben bereit, obgleich ich mich nicht schuldig fühle. Diese Worte wurden merkwürdigerweise, so aufgefaßt als hätte ich meine Bereitwilligkeit erklärt, den Abschied zu nehmen, und in diesem Sinne berichtete die Regierung an die Kurie. Von Rom aus wurde nun bei mir angefragt, warum ich nicht selbst ein Abschiedsgedächtnis eingereicht hätte. Und nun ergab sich eine peinliche Situation. Weder die römische Kurie noch ich erklärten sich mit meiner Verabschiedung einverstanden. Der Regierung blieb nichts andres übrig, als entweder die Fiktion meines Einverständnisses aufrecht zu erhalten oder Gewalt anzuwenden. Sie hat sich für Belegtes entschlossen.

Des weiteren erklärte Bischof Ropp, er werde in Petersburg wohnen bleiben, so lange als es ihm gestattet würde. Wiese man ihn aus, so zöge er vermutlich nach Pflow.

Auf die Frage, ob er irgendwelche Schritte zu unternehmen gedenke, erwiderte Baron Ropp, er sei zu einer Negation nicht in der Lage, glaube aber, daß die Kurie es nicht bei der gegenwärtigen Verfügung bewenden lassen werde. „Die weitere Entwicklung der Angelegenheit ist mir überhaupt nicht klar.“

— „Klassisch oder real?“ Ein Weltanschauung betitelt sich eine Broschüre Hermann Adolphi's, die zu dieser für uns brennend gewordenen Frage Stellung nimmt. Als überzeugter Anhänger des klassischen Altertums spricht er sich mit großer Entschiedenheit für die klassische Bildung aus. Wir haben uns kürzlich im Leitartikel „Gymnasium oder deutsche Schule?“ (Nr. 191 der Riga. Rundsch.) ausführlich zu dieser Frage geäußert und sind, wie wir gleich hinzufügen wollen, durch die in der Broschüre vorgebrachten Beweise nicht umgestimmt worden. Für jeden aber, der sich für diese Frage interessiert, dürfte die Broschüre Hermann Adolphi's ein gutes Mittel sein, um sich ein Bild von den Ansichten der Anhänger des Klassizismus zu bilden.

— Fischnahrung für die Armer. Das Informationsbureau meldet: In einigen Truppen teilen sind mit der Einführung der Fischnahrung gute Erfolge erzielt worden. Daraufhin hatte der Militärkonseil ein Studium der Fischnahrung angeordnet, zumal die Untersuchung, inwiefern bei dieser Nahrung mit Giftstoffen zu rechnen ist. Die diesbezüglichen Arbeiten des Technischen Komitees der Hauptintendanturverwaltung unter Generalleutnant Kefschajew und der Militär-Medizinischen Akademie unter Prof. A. J. Danilewitsch haben festgestellt, daß fischgallene und geräucherter Fische und Fischmehl durchaus zulässig sind, in Kriegszeiten auch Fischkonserven. Hinsichtlich der letzteren bedarf es allerdings noch der medizinischen Forschung. Wegen ihrer großen Billigkeit sind die Seefische, der Kabeljau des Eismeres und der

Reta-Lachs des Sillen Ozeans, wie auch Schwarzmeer- und Kaspi-Fische zu empfehlen. Ein weiteres Studium dieser Frage ist angeordnet, zudem werden Personen nach Frankreich (Fischereiausstellung in Bordeaux), nach Holland, an die Murman-Küste und aus Schwarz und Kaspi-Meer kommandiert, um dort ihre Erfahrungen in dieser Frage zu sammeln.

— Zwecks Bildung eines Spezialfonds für allgemeine Notfälle hat die Hauptverwaltung der Gesellschaft des Roten Kreuzes beschlossen, bei der Zentralkasse ein besonderes Kapital anzulegen und diesem vom künftigen Jahre 1908 ab sämtliche zum Befrei des Roten Kreuzes von den Eisenbahnbilketten erhobenen Steuern zu überweisen.

— z. Lemsal. Bahnpunkte. Man schreibt uns: Die Nr. 231 der Riga. Rundschau brachte die Notiz, daß die Verlängerung des Bahnzweiges Riga-Mühlgraben durch eine neue Bahn nach Neubad und Salis (wahrscheinlich Salismünde) baldigst in positivem Sinne entschieden werde.

Diese Nachricht ist von den Bewohnern der ausgehüteten und gut besiedelten Gegenden von Neubad, das durch die direkte Dampfverbindung mit Riga und dank den landwirtschaftlichen Reizen zu einem beliebten Bade- und Ausflugsort zu werden verspricht, bis Lemsal und Salismünde freudig aufgenommen worden. Wie oft haben die Landwirte und Handeltreibenden im Herbst und Frühjahr über schlechte Wege bitter geklagt. Der Transport von Produkten, Materialien, Waren zc. per Achse verteuert diese nicht nur, sondern ist auch mit großem Zeitverlust verbunden. Während der vom hiesigen landwirtschaftlichen Verein veranstalteten Ausstellungen mußte man für den Transport von Erpfiten ab Riga 20—25 Kop. pro Fuß bezahlen und wenn auch der Rücktransport sich um ein Geringes billiger gestaltete, so geht aus obigen Zahlen deutlich hervor, welche Unkosten derartige Veranstaltungen mangels billigen, schnellen und bequemen Verkehrs verursachen. Die Lemsalsche Kaufmannschaft befindet sich gleichfalls in der ungünstigen Lage, hohe Transportkosten tragen zu müssen. Die Kaufmannschaft unterhält ständig eine nicht unerhebliche Anzahl Lastfuhrleute, die häufig ihre Dankbarkeit über guten und ununterbrochenen Verdienst dadurch dokumentieren, daß die ihnen anvertrauten Waren entweder beschädigt oder veruntreut werden.

Eine Reise mit Postpferden, die häufig auf der einen oder anderen Pferdepost-Station nicht sofort zu haben sind, bis zur Station Hingenberg der Beskajuschen Eisenbahn kostet inkl. Progon für 2 Pferde und Trinkgeldern 6—7 Rbl. Man kann nur wünschen, daß alle mehr besiedelten Ortschaften der hiesigen Gegend bald des Segens des schnellen und bequemen Verkehrs teilhaftig werden mögen. Die Instandhaltung der direkten Telephonverbindung zwischen Riga und Lemsal, sowie mit den benachbarten Gütern ist schon ein großer Fortschritt, besonders für Gegenden, die vom Schienenstrange entfernt belegen sind.

Die Verwirklichung der vor einigen Jahren tracierten Bahnlinie Riga-Lemsal-Maisküll, deren Rentabilität außer jedem Zweifel steht, scheint in ungewisser Zukunft zu liegen.

Rakzenau. Verhaftungen sind, wie dem Majhas Weests berichtet wird, in letzter Zeit mehrfach vorgekommen. So wurde u. a. auch der Budeinhaber Blohm verhaftet. Er hatte vorher Gift genommen und starb auf dem Wege zum Arzt in Schwegen. Die Verhafteten sollen am Aufstande des Jahres 1905 beteiligt sein.

Mitau. Man schreibt der Lit. Ztg. unterm 8. Oktober: Einige Gemeindevollmächtigte für die Reichsdumawahlen in Kurland, sowie Wahlmänner der beiden städtischen Kurien — soweit sie lettische Nationalität sind — haben soeben an sämtliche Wahlmänner des Gouvernements eine Einladung zu einer vorbereitenden Versammlung erlassen, die in den späteren Nachmittagsstunden des 13. Oktober im Lokale des Mitauschen Lettischen Vereins stattfinden soll. Man beachtlich, noch in letzter Stunde mit den Wahlmännern jüdischer Nationalität, deren Kurland 10 zählt, eine dahinzielende Einigung zu treffen, daß die Juden für einen lettischen Reichsdumaabgeordneten stimmen. Es wäre ja doch, so glaubt man im lettischen Lager, schwer anzunehmen, daß Letten oder Deutsche zu Gunsten eines Juden stimmen würden, falls letztere den Advokaten Nisselwitich oder eine andere stark linksstehende Person zu ihrem Kandidaten aufstellen würden. Die Juden allein können aber ihren Kandidaten nicht durchbringen. Ein Lette würde dagegen angeblich die Interessen der Juden im Reichstage weit gründlicher vertreten, als ein Deutscher. Die Zahl der deutschen Wahlmänner beträgt 29, die der lettischen in der Gouvernements-Wahlversammlung 19. Dazu kommen noch 2 Litauer, 1 Russe und 1 Pole. Von diesen vier nimmt man an, daß sie mit den Letten stimmen werden. Falls es nun den Letten gelingen sollte, die Juden für sich zu gewinnen, so hoffen sie 2 Letten in die Reichsduma entsenden zu können. Dagegen bedürfen die Deutschen aber nur noch dreier Stimmen und der Sieg ist unbedingt auf ihrer Seite. Daß sich diese Stimmen nicht schwer finden lassen dürften, ist wohl anzunehmen. Mit dieser Möglichkeit rechnet man auch bereits im lettischen Lager.

— Aus Preetuln wird der Litw. unterm 8. Oktober gemeldet, daß auf der dortigen Poststation auf unerklärliche Weise 10,000 Rbl. verschwunden sind. Das Manko ist eben erst, am vorigen Sonnabend entdeckt worden. Der Prokureur und der Untersuchungsrichter trafen hier ein.

Mitau. Kriegerische t. Wir berichteten bereits in der Nr. 21 vom 12. September c. über die Einzelheiten der sog. Schenepelnischen Revolution im Goldingischen Kreise, wo die örtlichen Bauern, etwa 300 an der Zahl, eine

Dem geehrten Publikum zur Kenntnis.

Wir endunterzeichnete Geschäfts-Inhaber machen dem geehrten Publikum hierdurch bekannt, dass folgende Geschäfte im Bazar Berg an jedem Sonntage nur von 12—5 Uhr nachmittags geöffnet sein werden:

Bazar Berg,

B. Lewin, Magazin № 3.
S. Babin, Magazine №№ 4 und 500.
K. Hirschhorn, Magazine №№ 8 und 1000.

K. Wentenberg, Magazine №№ 7 und 4 an der Marienstr.,
A. Richter, Magazin № 2.
F. Chait, Magazin № 18.

J. Levy, Magazine №№ 4 und 500.

Hutmachermeister A. Salmkaje

Pferdestraße Nr. 27,
empfiehlt wasserdichte Herbst- und Jagdhüte aus verschiedenen Stoffen, Pelzmützen, Hüte, Hüte, Hüte zc. Reparaturen zeitig erbeten.

Ausverkauf vom Feuer beschädigter

Winter-, Herbst-, und Sommer-Mäntel, wie auch Winter- und Sommer-Herren-Anzüge.

Sommer-Mäntel v. R.	4 an	Zurückgel. Damen-
Herbst- " " "	8 "	Sommer-Jackets v.
Winter- " " "	12 "	-Herbst- " "
Anzüge	6 "	-Winter- " "
		1.50
		4.—
		8.—

bei **K. Wentenberg,**
Berg Bazar 7.



Die amerikanischen
YOST
Schreibmaschinen.

haben als allerbestes System in allen Ländern die allerweiteste Verbreitung gefunden.

Schönheit der Schrift
Einfachheit der Mechanik
Dauerhaftigkeit } ohnegleichen.

Alleinvertreib und Lager bei

Doflein & Otto

in Riga, grosse Brauerstrasse 2/4.

Gebrauchte „Yost“-Maschinen älteren Systems werden in Zahlung genommen.

Chernische Reinigung von Glacé-, Wasch- und sämischledernen Handschuhen

nach eigenem Verfahren. Verschwitzte gelbe Stellen werden vollständig entfernt. Farbige abgetragene werden aufgefärbt.

A. Danziger,
Färberei u. chem. Reinigung

Adresse für Postsendungen:
A. Danziger, Färberei, Riga.

Blumen - Ausstellung „Eichenheim“.

Alexanderstrasse 24, Ecke Romanowstr.

Blumen-Arrangements in geschmackvollster Ausführung, von einfachsten bis zu den elegantesten.



Braut-Garnituren

Dekorationen modernen Stils
Tafeldekorationen

Trauer-Spenden

Grösste Auswahl in blühenden Pflanzen, Palmen etc. etc.

Nur grosse Sandstrasse Nr. 18.



Nur grosse Sandstrasse Nr. 18.

Brennholz

in Faden sowie in Ringen empfiehlt
W. Neumann,
Mühlstr. 113, neben d. Marienstr. Tel. 889

Am 17. Oktober, abds. 8 Uhr,
in der Aula des Stadtgymnasiums:
III. Vortragsabend
von
Oscar Springfeld
Die Walküre.
Karten à 40 und 80 Kop. bei
P. Neldner.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 11. Oktober 1907,
7 1/2 Uhr. Große Preise. 8. Novität.
1. Mal: Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten v. Felix Dörmann u. J. Jacobson. Musik v. O. Strauß.
Freitag, den 12. Oktober 1907,
7 1/2 Uhr. Große Preise. Zum 2. Mal:
Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten v. Felix Dörmann u. J. Jacobson. Musik v. O. Strauß.
Sonnabend, den 13. Oktober 1907,
7 1/2 Uhr. Kleine Preise. 8. Vorstellung im Schiller-Gyklus. Kabale und Liebe. Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Aufzügen v. Fr. v. Schiller.

Conditorei und Café
Plocek & Schöbl,
Weberstrasse 9.
Täglich v. 4-7 u. v. 8-11U. Abds
Familien-Concerte des berühmten „Trio Berg“.

Rig. II. Stadt-Theater.
Donnerstag, den 11. Oktober 1907,
zum 1. Mal die Novität: In interessanter Lage. Schwan in 3 Akten von S. J. Saburov. II. Seite aus einem Roman. Bauderville in 1 Akt von Bernikow. Beginn 1/8, Ende 11 Uhr.
Freitag, den 12. Oktober 1907,
zum 2. Mal: Des Menschen Leben. Vorstellung in 5 Bildern mit Prolog von Leonid Andrejew. Beginn 1/8, Ende 11 1/4 Uhr.
Sonntag, den 13. Oktober 1907:
I. Moralische Skizzen (Die Moral der Frau Dufsa). Tragifarsce in 3 Akten von G. Sapozko, Adericht von S. D.-sti. II. Ereignis und unerwartet. Komödie in 1 Akt von Ryschkow. Beginn 1/8, Ende 11 1/2 Uhr.

Theater-Variété Alcazar.
Leitung: Dir. G. Oberg, Hofschauspieler
(Dantes Familien-Programm).
15 hervorragende
Kapacitäten
Omam, Kleinerussische Truppe.
Rudrer-Terzett, Kunstjodler.
Hildebrand, Stabstrompeter zu Pferde.
Kogan, Charakter-Komiker.
Nigra, Opern- u. Operetten-Sängerin.
Ranghild u. Schlemansky, Tanz-Duett.
Juliette Alberti, ungar. Sängerin etc.
Weshalb keine Antwort? meine Briefe unter G. K. abgehandelt.
Ist Besuch angekommen?
Gefunden
ist ein Urmband d. 10. d. R. im Schulgeschäft v. Karl Prüffert, Weberstr. 8

Aktien - Gesellschaft
St. Petersburger Chemisches Laboratorium
(gegr. im Jahre 1860), Ismailowsky-Prospekt № 27.
Goldene Medaille Paris 1900.

Eau de Cologne zweifach
Eau de Cologne dreifach
Eau de Cologne Nr. 4 (Extrakt)
an Güte den ausländ. Produkten nicht im mindesten nachstehend.
Überall im Verkauf.

In Anbetracht der sich öfters wiederholenden Nachahmungen bittet die Gesellschaft „St. Petersburger Chemisches Laboratorium“ besondere Aufmerksamkeit auf die Benennung der Firma zu lenken, die nur aus drei Worten besteht: „St. Petersburger Chemisches Laboratorium“, sowie auf die Fabrik-Marke der Gesellschaft, die das in Petersburg auf dem Senatsplatz befindliche Denkmal des Kaisers Peter des Grossen darstellt.

!Keine kalten Füße mehr!
beim Gebrauch der
echten hygien. Renntierhaarsohlen,
welche ausserdem die Füße trocken halten. Zu haben in sämtlichen städtischen Schuh-, Waffen und Gummimagazinen etc.
Vertreter **Joseph Rudolf,** Riga, Altstadt Nr. 8.
Bitte auf die Marke mit den zwei Sternen zu achten.

Maschinen geformte gußeiserne
Rippen-Rohre für Holz-, Trocken- u. Kühlanlagen
in 4 verschiedenen Grössen
nebst allem Zubehör, als: Flanschen, Façons, Unterstützungen, Dichtungen, Schrauben etc. empfiehlt ab Lager zu billigen Preisen
Tel. 1173. **Carl Friedrich Rehm,** Alexanderstr. 31, Riga.

Olympia-Theater.
Elisabethstr. 61.
Täglich 8 Uhr Ab.
Grosses Divertissement
hervorragender Kunstkräfte.
Freitag, den 12. Oktober o.:
unwiderlich **letztes Auftreten** der beliebten Soubretten-Diva
Lucie de la Sera-Morro

Glaser-Diamanten
empfiehlt in grosser Auswahl
das Spiegel- u. Möbel-Magazin
D. Idelsack Söhne
Theater-Boulevard 7.

Unsere geehrten
Leier und Freunde
werden gebeten, uns freundlichst dadurch zu rufen, daß sie unsere „Rig. Rundsch.“ nicht nur überall empfehlen, sondern auch in Restaurants, Hotels, Konditoreien, Cafés sowie Buchhandlungen stets verlangen und da, wo sie nicht gehalten wird, auf sofortige Bestellung bringen.

Baltischer Conditoren-Verein,
Abteilung Riga.
Sonnabend, den 13. Oktober a. c., 8 Uhr Abends im Vereinslocale, gr. Jakobstraße 3 (Vereinstokal „Merkur“):
Familienabend mit nachfolgendem Tanz.
Eintrittspreis für Damen 35 Kop., für Mitglieder 50 Kop., für geladene Gäste, die Einladungen vorweisen 50 Kop. und fremde Damen 50 Kop., fremde Herren à 75 Kop.
Streichmusik.
Die Vergnügungskommission.

Circus Gebr. Cruzzi
(im Gebäude H. Salamonsky), Bauhofstraße.
Donnerstag, den 11. Oktober 1907, präcise 8 Uhr abends:
Große elegante Vorstellung
in 3 Abteilungen unter der Benennung: Grande Soirée de la Noblesse.
Manöver zu Pferde, ausgeführt von Artistinnen und Artisten.
Le Roi de Tapis,
ausgeführt v. den Akrobaten Gerados.
Die Glocken von Corneville, ausgef. von der Truppe Geretti.
15 dreifache Potpourri, hippologisches Potpourri, Dressur des Circusdirektors.
Amerikanisches Batour, ausgeführt v. dummen August Jakobino. Der Husar auf d. anglo-arabischen Hengst „Zeus“, ausgeführt v. Walle Dolinda.
La bella Amalita, amüsanter Entree der populären Clowns Repomme u. Eugen.
Anzeige. Freitag, den 12. Okt. c., 8 Uhr abends:
Große brillante Vorstellung
Circus-Geschäfts. J. Z. Seredjantow.
Nachachtung v. d. Circusdir. Gebr. Cruzzi.

The Royal Vio
Telephon 3923.
Täglich, abends 8 Uhr:
Vorstellung.
II. Serie —
30 Nummern
Jeden Sonnabend
Programmwechsel.
Donnerstag und Sonntag
nachm. 3 Uhr:
Familien-Vorstellung.
Zu den Nachmittags-Vorstellungen hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind freizuführen.

Achtung
für die Herren Raucher, stets
frischer Tabak
diverser Fabriken.
B. J. Pandulo,
Hagensborg, Zaun-Str. 1.

bewaffnete Volksmiliz organisiert hatten und das Schloß Schnefeld des Barons Hahn zerstört hatten. Gestern und vorgestern hatte nun, wie die Balt. Tageszeitung berichtet, das Militär-Kriegsgericht diese Revolutionsaffäre abgeurteilt. Auf der Anklagebank saßen 31 Schnefeldische Bauern, die alle ihre Schuld leugneten. Das Kriegsgericht verurteilte 4 Angeklagte zur Zwangsarbeit auf 6 Jahre, 4 Angeklagte zur Zwangsarbeit auf 4 Jahre, 2 Angeklagte zur Zwangsarbeit auf 2 Jahre 8 Monate, 4 Angeklagte zur Arrestantenkompagnie auf ein Jahr und 6 Angeklagte zur Gefängnishaft auf 4 Monate ohne Rechtsverlust. Zehn Angeklagte wurden freigesprochen.

Kurland. Schließung der Getränkeverkaufsstellen während der Restrukturaushebung. Der Herr Kurl. Gouverneur ordnete, die Schließung der Monopolbuden, der Restaurationen 2. und 3. Klasse und andere Lokale zum Verkauf geistiger Getränke, mit Ausnahme der Vereins- und Eisenbahnbuffets, in den Städten und Flecken: Windau, Salenpoh, Goldingen, Grobin, Dudum, Friedrichstadt, Jakobstadt, Orina, Jlugi, Talsen und Frauenburg in deren Gesamtbezirk und in Libau im Umkreise von 250 Faden vom Bestimmungsort an den Aushebungstagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends an. An diesen Tagen dürfen auch die Restaurants 1. Klasse nur innerhalb ihrer Räume geistige Getränke verkaufen. (Sib. Ztg.)

Doblenischer Kreis. Wieder ein Brand mit Menschenopfer. In der Nacht auf Dienstag, den 9. Oktober, brannte, wie die Balt. Ztg. berichtet, im Neu-Platonischen Rimschagewinde eine Riege nieder, in welcher sich eine Dreifachmaschine befand. Diese, wie auch das im erwähnten Gebäude aufbewahrte Getreide wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Sowohl die Maschine wie auch das Getreide waren nicht versichert. In der Riege hatten mehrere Knechte übernachtet, von denen der eine, der stark schwerhörig war, wohl den Feuerlärm überhört haben mochte und sich nicht mehr in Sicherheit bringen konnte. Er fand im brennenden Gebäude seinen Tod.

Reval. Kinderraub. Am 24. September sind, wie der Rev. Beob. berichtet, zwei Kinder, namens Margarete und Olga Kraus, im Alter von 6 und 9 Jahren, während der Abwesenheit der Eltern aus der Wohnung des an der Pulverstraße belegenen Hauses Nr. 6 geraubt worden. Trotz aller Bemühungen der verzweifelten Eltern ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Räubern auf die Spur zu kommen. Das neunjährige Mädchen war mit einem braunen Paletot und einem schwarzen Shawl bekleidet, während das sechsjährige ein schwarz mit rot kariertes Kleidchen und eine schwarze Sommerjacke trug. Sollte jemand zufällig die Kinder gesehen haben oder irgendwelche Auskünfte über ihren Verbleib erteilen können, so wird gebeten, gleich entweder Herrn Pastor Hymuth (Kaufmannstraße Nr. 11) oder die Eltern der Kinder (Pulverstraße Nr. 6) davon in Kenntnis zu setzen.

Estland. Auf Verfügung des Procureurs der St. Petersburger Gerichtspalate ist, den estnischen Blättern zufolge, die Anklage gegen 14 Glieder der Fickelischen Gemeindeverwaltung zurückgezogen und sind die Betroffenen von der polizeilichen Aufsicht befreit worden. Die 14 waren der Teilnahme an der Zerstörung des Gutes Fickel beschuldigt. Auch in Jells ist in bezug auf 6 Personen die Anklage zurückgezogen; manche von ihnen hatte Kautionen bis zu 1600 Rbl. gestellt.

Estland. Gutsverkauf. In diesen Tagen hat, dem Waade zufolge, der Besitzer des Gutes Balla (?) im Fickelischen, Wäbner, sein Gut an die Baueragrarbank verkauft. Es ist ca. 200 Dess. groß und hat über 47,000 Rbl. gelostet. Die Baueragrarbank läßt das Gut in Parzellen von 15—20 Dess. abteilen und verkauft die Parzellen an landlose Arbeiter.

Petersburg. Von einer Wählerversammlung in der Kalaschnikow-Börse berichtet die Pet. Ztg.: Was das letztemal so war auch am Sonntag der große Saal der Kalaschnikow-Börse überfüllt. Die bedorrenden Neben Robitschews und des Priesters Petrow hatten unter den Versammelten eine große Spannung hervorgerufen. „Was“ sie sagen werden, beschäftigte wohl weniger die Gemüter, als „wie“ sie sprechen werden. Die Neben auf allen Wählerversammlungen laufen schließlich auf einen Punkt hinaus: im Redeturnier den Gegner anzuschwächen und den Wähler von den Vorzügen der eigenen Partei zu überzeugen. Auf den vorzeit stattfindenden Versammlungen in Petersburg beschieden sich hauptsächlich Kadeetten und Linke.

P. N. Miljukow berührte in seiner Rede kurz die Kritik, die M. J. Gutschkow an den Kadeetten, hervorgerufen durch den bekannten Kompromißantrag Stachowitsch, geübt hat. Miljukow vertrat die Ansicht, daß die Kadeetten trotz der Siegesgewißheit des oktobristischen Führers, in der dritten Duma die führende Rolle, die sie in den beiden ersten Dumen innehatten, beibehalten werden.

F. J. Robitschew befehlte das Katheder unter lautem Applaus der Versammlung. Als die erste Aufgabe der Duma betrachtete er die Festigung der Konstitution und die Rückgabe der entäußerten Rechte. Die Sämalerung des Wahlgesehes habe von neuem eine Erbitterung in weite Kreise getragen und dieser Keil, der die Bevöl-

kerung entzweit, müsse beseitigt werden. Die Freiheiten, die das Manifest vom 17. Oktober verkündete, seien in Gefahr; Sache aller sei es für diese einzutreten. Vor unüberlegten Handlungen müsse jedoch abgeraten werden; die Hauptstärke der Bürger liege jetzt in der Geduld, die zum Ziele führen muß und wird.

Priester Grigori Petrow, ebenfalls mit Applaus empfangen, appelliert an den Patriotismus der Wähler, die sich nicht an die Parteiprogramme hängen dürfen, sondern die besten Leute in die Duma entsenden müssen. Die jetzige politische Lage sei nicht dazu angetan, die ober jene Parteiprogramme hervorzuheben und auf die Defekte der Programmpunkte hinzuweisen. Eine demokratische Plattform müsse ausgearbeitet werden, auf der sich alle demokratischen Parteien vereinigen könnten, und deren Lösung müsse sein: Alles für das Volk und alles durch das Volk! — Seine Rede wurde zu wiederholten Malen vom Applaus unterbrochen, besonders an den Stellen wo er von dem „Volk“ sprach.

Petersburg. In Anlaß des Selbstmordes des Hieromonachs Porfiri, der durch Hagarspiel überschuldet war, hat der Vorstand des Alexander-Newski-Klosters nachstehende drakonische Verordnung erlassen: 1) Von allen Mönchen ist sofort das schriftliche Versprechen zu verlangen, keinerlei Waffen, weder Schusswaffen noch kalte Waffen, bei sich zu führen; 2) in allen Zellen ist eine sorgfältige Durchsuchung vorzunehmen, wobei Spielkarten, Waffen und andere verbotene Gegenstände zu konfiszieren sind; 3) Privatpersonen dürfen die Mönche in ihren Zellen ausschließlich von 2 bis 4 Uhr tags empfangen; 4) die Türen aller Zellen sind mit kleinen Glasfenstern zu versehen, damit die Mönche von ihrer Vorgesezten beobachtet werden können! 5) allen im Kloster lebenden Personen ist zu eröffnen, daß sie nach 9 Uhr abends einander nicht besuchen und die Mauern des Klosters nicht verlassen dürfen, und 6) in sämtlichen Räumen des Klosters ist die Aufsicht durch die Schaffung besonderer Dejouren zu verstärken und die Zahl der Korridorbediener ist um 16 zu vergrößern.

Eine Deputation der Aussteller auf der „Ausstellung der wichtigsten Gegenstände des Hausgebrauchs“ wurde am 8. Oktober vom Handelsminister empfangen. Der Minister weigerte sich, nach den Bish. Bed., kategorisch alle 452 Prämien, die den Ausstellern zukommen sollten, zu bestätigen, doch gewann die Deputation aus dem Gespräch den Eindruck, daß eine Vermehrung der Prämien um 15—20 Stück zu erhoffen ist. Der Minister schlug vor, eine neue Sachverständigenkommission zwecks Verteilung der Prämien zu bilden. Am Abend fand in der Michael-Manege eine Konferenz der Vertreter der Aussteller statt, auf der festgestellt wurde, daß das Ausstellungs-komitee 200 Prämien der Kaiserin Landwirtschaftsgesellschaft und 200 Prämien der Kuban-Terek-Donez-Bandwirtschaftlichen Gesellschaft beschaffen kann.

Warum werden die Veranstalter solcher Schweinsausstellungen nicht vor den Richter gebracht? fragt die Pet. Ztg. mit Recht. Was haben die gen. Landwirtschaftlichen Gesellschaften mit diesem Unternehmen zu tun?

Finnland. Aus dem Polizeiumtersuchungsprotokoll betr. die in Helsingfors festgenommenen zahlreichen Verhaftungen von Mitgliedern einer revolutionären Bande, geht der Rev. Ztg. zufolge hervor, daß nach der Auflösung der Roten Garde der Gedanke angeregt wurde, eine Organisation zu bilden, die bereit sein sollte, sich der event. in Rußland ausbrechenden Revolution anzuschließen. Zu diesem Zwecke sollten Waffen gekauft und Mitglieder gewonnen werden. Zur Anschaffung von Mitteln war die Veranstaltung von Vergünstigungen und Ausfahrten vorgesehen, und zu letzterem Zwecke war für 4800 Mark in bar ein Motorboot gekauft worden, das zugleich dem Personenverkehr dienen sollte. Der Organisation sind durch ihre Verbindungen mit verschiedenen Verbrecherbanden Mittel zugegangen, hauptsächlich von den Teilnehmern an der Plünderung in Kouwola. In letzterem Falle mindestens 8000 Mark. Die Zusammenkünfte der Organisation fanden in verschiedenen Lokalitäten in Helsingfors, teils auch im Freien statt. Auf einer Sitzung wurde auch ein Schreiben des „Roten“ Kapitans Rod verlesen. In den Sitzungen der Organisation war den Berrättern Todesstrafe angedroht. Die der Organisation zur Verfügung stehenden Geldmittel wurden tatsächlich zum Ankauf von Coltrevolvern, sowie Brownings- und Mauserpistolen in Helsingfors und Tammerfors verwendet. Die Gelder wurden an verschiedenen Stellen aufbewahrt, u. a. beim Kassierer in einem in der Erde vergrabenen Blumentopf. Damit jedes Mitglied rechtlichen Anieil am Gewinn hätte, erhielt jeder monatlich 20 Mark, außer dem Kassierer, der für seine Wähehaltung eine Monatsgabe von 100 Mark bezog. Unter den Aufgaben, die die Organisation sich gestellt hatte, nahm auch die Beschaffung falscher Zeugen für den Fall, daß ein Mitglied mit der Gerechtigkeit in Konflikt geraten sollte, eine Stelle ein. Um das Alibi einiger Kouwola-Räuber zu beweisen, waren falsche Zeugen angeworben worden. An den in Sibirien lebenden Mörder des Gendarmierobersten Kramarento, Kalle Protokop, hatte der Kassierer Hjort 37 Rbl. gesandt, die er von dem Bizehäradschöpfung Johannes Summerus erhalten hatte. Einen Antrag, als Verteidiger der Kouwola-Plünderer zu fungieren, hatte Summerus abge-

lehnt. Ein Teil der Gelder der Organisation ist auf dem Boden des Arbeitervereins in Helsingfors und ein anderer in der Wohnung des Kassierers Hjort hinter dem Spiegel versteckt aufgefunden worden.

Drel. Vom Ueberfall auf den Eisenbahnzug werden folgende Einzelheiten bekannt: Nachdem 6 der Räuber auf der Station Rarriens in den Zug gestiegen waren, wurde dieser an einer bestimmten Stelle durch die Notbremse zum Stehen gebracht und von diesen 6 Räubern, unterstützt von den außerhalb des Zuges befindlichen Komplizen, unter Feuer genommen. Die Gesamtzahl der Angreifer betrug 15. Durch eine geschleuderte Bombe wurde ein Waggon 2. Klasse zertrümmert. Es begann zu brennen. Im Zuge saßen Kassenboten der Mahzen-Werke mit etwa 60,000 Rubeln. Wie es sich herausgestellt hat, sind 2 Passagiere tot, ein Passagier und 2 Schutzwächter der Mahzenwerke verwundet. Das Geld ist unverfehrt, das Feuer wurde sofort gelöscht. Von der beschrifteten Polizei wurden 2 verwundete Räuber verhaftet und außerdem im Zuge 5 verdächtige Individuen in Gewahrsam genommen. — Auf der Strecke wurde noch eine Bombe gefunden, die sich nicht entladen hatte. Der im Zuge befindliche Drelzer Bizegouverneur und der Leiter der Mahzenwerke sind unverlegt. Die Verfolgung der Räuber hat nach allen Seiten hin begonnen.

Dreßstimmen.

X Zum Vorhaben der livländischen lettischen bäuerlichen Wahlmänner, zugunsten eines bestimmten Kandidaten die auf sie etwa fallende Wahl abzulehnen, über das wir schon gestern berichteten, schreibt die Latwija noch: Nach diesem Ratsschlag haben denn auch wie man hört, die Gemeindebevollmächtigten auf den Kreiswahlversammlungen die progressivsten Wahlmänner ausgewählt, die einverstanden wären, zugunsten des „Allerprogressivsten“ die auf sie etwa gefallene Wahl abzulehnen, damit die Großgrundbesitzer gezwungen wären, diesen allerprogressivsten oder rabitalen Kandidaten zu wählen. Doch wird dieses Wahltresept, das die Gemeindebevollmächtigten so leichtgläubig angewandt haben, traurige Folgen für die livländ. Letten und ihre Vertretung in der Reichsduma haben. Die Wahlmänner der Großgrundbesitzer-Kurie haben, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, beschlossen, auf diese überkluge Taktik mit einer noch klügeren zu antworten. Sie haben nämlich beschlossen, den livländischen bäuerlichen Deputierten garnicht aus der Zahl der Letten zu nehmen, sondern haben zu einem solchen einen liberalen Letten ausersehen, der garnicht daran denken soll, zu gunsten „eines möglichst liberalen Letten“ zurückzutreten.

„Wie in vielen anderen Sachen, so ist auch in dieser Sache der von einer gewissen Seite den Letten erteilte Rat nicht ihnen zugute gekommen. Das livländische Gouvernement wird somit in der dritten Reichsduma keinen lettischen Vertreter haben. So geht es, wenn man „möglichst progressiven“, d. h. rabitalen Bestrebungen nachjagt.“

Ausland.

Riga, den 11. (24.) Oktober. Deutsches Reich Das Verhältnis zwischen Demokratie und Nationalliberalismus.

Von Bedeutung für das Verhältnis der Demokraten und Nationalliberalen untereinander, das bei der Blocpolitik eine große Rolle spielt, ist eine Schrift des badischen Landtagsabgeordneten Oskar Muser, Rechtsanwalts in Offenburg, die unter dem Titel: „Der Ultramontanismus und das Zentrum“ erschienen ist. Herr Muser sagt in der lesenswerten Schrift über das Verhältnis zwischen Demokraten und Nationalliberalen u. A.:

„Die Demokratie war sich nie darüber unklar, daß der Augenblick kommen werde, in dem sie und der Nationalliberalismus zusammen einen schweren Waffengang mit dem Zentrum würden zu bestehen haben und mit Aussicht auf Erfolg nur in Gemeinsamkeit würden unternehmen können, aber auch darüber, daß an einen glücklichen Ausgang desselben nur dann zu denken sei, wenn das Zentrum außerhand gesetzt werde, sich im Gegensatz zum Nationalliberalismus als den sicheren Hort politischer Freiheitsrechte zu präsentieren und die Stoskraft seiner Gegner dadurch zu paralysieren und abzuschwächen, daß es den einen Teil derselben (die Nationalliberalen) der Feindschaft gegen populäre und durchaus berechtigte Volksforderungen bezichtigten konnte. Wir verkennen gewiß nicht, daß auch heute noch mehr als eine politische Gegensätzlichkeit zwischen dem Nationalliberalismus und der Demokratie besteht; ich denke dabei auch insbesondere an die Fragen der Stellung des Staates zu den Kirchen, der Schul-, Wirtschafts- und Steuerpolitik. Aber so viel steht fest, daß das Zentrum in allen diesen Fragen vor dem Nationalliberalismus nichts voraus hat, dieser vielmehr, was das Schulproblem, die Stellung zu den Kulturfragen überhaupt anbelangt, und jedenfalls weit näher steht, als die ultramontane Partei.“

Zweiter deutscher Arbeiter-Kongreß.

Dienstag wurde die Besprechung über das Thema Sonntagsruhe fortgesetzt. Im Anschluß

darin wurde von den Rednern die Lage der Arbeiter in den verschiedenen Betrieben und verschiedenen Gegenden Deutschlands geschildert und mehrfach dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß Regierung und Gesetzgeber berufen seien, die Lage der Arbeiter zu bessern. Der Vorsitzende, Abgeordneter Behrens, verlas darauf die folgende kaiserliche Rundgebung:

„Ich erlaube den Vorstand, dem Zweiten deutschen Arbeiter-Kongreß für den Ausdruck treuer Anhänglichkeit und nationaler Gesinnung meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich freue mich, daß auf dem Kongreß eine solche ansehnliche Zahl patriotisch fühlender deutscher Arbeiter vertreten ist, und wünsche die Verhandlungen des Kongresses einen guten Erfolg, zum Segen der Arbeiterklasse sowie des gesamten Vaterlandes. Wilhelm I. R.“

Der Vorsitzende brachte hierauf auf den Kaiser ein dreifaches Hoch aus. Auf Antrag des Fräulein Behm-Berlin wurde ein Glückwunschtelegramm an die Kaiserin beschlossen. Darauf sprach Fräulein Graß-München-Glabach über die Arbeiterinnenfrage. Auch an den heutigen Verhandlungen nahmen Vertreter der Regierung teil.

Der Arbeiterkongreß nahm Anträge an, nach denen im Interesse der gesundheitlichen Verhältnisse in der Hausindustrie von dem Reichstag und dem Bundesrat verlangt wird: 1) die Einbeziehung der Hausindustrie in die Versicherungsgesetzgebung; 2) die Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf die Hausindustrie; 3) Schaffung von Instanzen für das Einigungs- oder Tarifamt zur Regelung von Lohn- und Arbeitsverhältnissen in der Hausindustrie, die mit dem Verhandlungszwang für die beiden Interessengruppen ausgestattet werden müssen. Ferner wird verlangt Gleichstellung des Wahlrechtes für alle sozialen Institute der Arbeiter, Schaffung einer modernen Gesindeordnung, Verkürzung der Arbeitszeit für Frauen und Verbot der Frauenarbeit in den gesundheitsgefährlichen Industrien. Die Verhandlungen wurden dann geschlossen.

Die Umgestaltung der Arbeiterversicherung.

Die Minister von Bethmann-Hollweg und Delbrück beabsichtigen, sich über die Grundlagen zur Umgestaltung der Arbeiterversicherung und zur Aenderung des Krankenversicherungsgesetzes persönlich in unseren wichtigsten Industriegebieten zu informieren und werden sich, wie die N. P. R. mitteilt, zu diesem Zwecke in einigen Tagen nach Schlesien und von dort in die Rheinprovinz begeben.

Verschiedene Nachrichten.

— In Berlin fand in der „Neuen Welt“ am Montag Abend gegen 8 Uhr eine imposante Rundgebung als Abschiedsfeier für Dr. Liebnecht statt, der am Donnerstag seine 1 1/2-jährige Feststrafe in Glas antritt. Schon um 5 Uhr war der Saal gefüllt, obgleich die Versammlung erst um 8 Uhr begann. Große Volksmengen füllten die angrenzenden Straßen und bereiteten Liebnecht Ovationen. Unter Abkündigung der Marschallaise gingen die Versammelten auseinander, ohne daß das große Schugmannsaufgebot einzugreifen brauchte.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Besuch Kaiser Wilhelms?

Das Neue Wiener Tagbl. schreibt: Aus Berlin liegen Meldungen vor, wonach in dortigen Hofkreisen mit der Möglichkeit eines Besuchs Kaiser Wilhelms in Wien gerechnet würde, falls in dem Befinden des Kaisers Franz Josef eine entschiedene Besserung eingetreten sein würde. Es wird mitgeteilt, daß Kaiser Wilhelm den lebhaften Wunsch nach einer Rückprache mit seinem treuen Freund und Verbündeten zu erkennen gegeben habe. Die täglich mehrmals aus Wien am deutschen Kaiserhof eingehenden Berichte über den Stand der Krankheit ließen jedoch bisher keine Entscheidung zu. Die Erwartung, es werde sich eine Fahrt Kaiser Wilhelms nach Schönbrunn in der ersten Hälfte des November vielleicht in Verbindung mit einem Jagdausflug nach Oberschlesien ermöglichen lassen, glaubt man in Hofkreisen nicht mehr aufrecht erhalten zu können.

Frankreich.

Jaurès über das Vaterland.

Jaurès jagte in seiner gestern kurz gemeldeten Parbonner Rede: „Das Proletariat muß vaterländischer sein als jeder andere, aber nur, wenn Vaterland Freiheit bedeutet. Es gibt noch Millionen Hörige. Die Finanzkönige beherrschen die Völker und erheben von ihnen wahre Zivillisten. Die Proletarier haben ein politisches Vaterland, dessen Nutzen und Größe ich nicht bestritte, aber ein vollständiges Vaterland besitzen sie noch nicht. Die Regierung treibt geheime Diplomatie, die zum Kriege führen kann, dann aber steht das Volk auf und eilt zwar an die Grenze, um das Vaterland zu verteidigen, aber mit dem Umweg über Paris, um die Regierung zu stürzen, deren Ränke den Waffengang herbeigeführt haben. So entwaften wir nicht Frankreich, entwaften aber die elenden Verbrecher, die es in die schlimmsten Abenteuer stürzen möchten.“

Großbritannien.

Der Staatssekretär für Indien über die indische Politik.

Der Staatssekretär für Indien, Morley, hielt in Arbroath gestern eine Rede, in der er betonte, daß es Englands erste Aufgabe in Indien sein müsse, Rasse- und Glaubensfreiheit zu unter-

Carl Berg, Maassgeschäft für feine Damen- u. Herren-Garderoben, empfiehlt sich zur Anfertigung von sämtl. Herren-Garderoben, sow. Damen-Pelzen u. Rotonden, -Jacken u. -Mänteln, -Costümen, -Reitkleidern etc. Eleganter Schnitt • reelle Bedienung • billigste Preise. Lager in- u. ausländischer Stoffe. Theaterstrasse 1. Telephone 1574. Bestellungen werden auch mit zugebrachten Stoffen angenommen.

drücken. Morley sagte ferner, es sei der höchste Grad politischer Unklugheit, zu behaupten, daß das, was für Kanada gut sei, auch für Indien gut sein müsse.

Lager von Streifbrechern.

Es sieht nicht so aus, schreibt die konservative Post, als wenn die Eisenbahngesellschaften nachzugeben beabsichtigten. In vielen Distrikten werden Streifbrecherlager eröffnet.

Lord Kitcheners Werk.

Es ist soeben offiziell bestätigt worden, daß das Oberkommando Lord Kitcheners über die indische Armee auf weitere zwei Jahre verlängert worden ist.

Norwegen.

Zur Neutralitätsfrage.

Der in Paris weilende schwedische Minister des Auswärtigen v. Trolle hat dem Minister Pichon einen Besuch abgestattet.

Bericht des Theaterkomitees der Großen Gilde

über die Verwaltung des Stadttheaters für die Zeit vom 20. August 1906 bis zum 20. August 1907.

Table with financial data for the theatre committee, including columns for 'Einnahmen' (Income) and 'Ausgaben' (Expenses) with sub-items like 'Tageseinnahmen', 'Schedbücher', 'Garanten-Schedbücher', etc.

Table listing various items and their costs, such as 'Beleuchtung, Heizung und Wasser', 'Elektrische Beleuchtungsapparate', 'Remonten', etc.

Table with 2 columns: 'Einrichtung der Direktorenwohnung' and 'Unfallentschädigung'.

Bericht zu den Einnahmen 1906/7.

Table showing monthly income for 1906 and 1907, with columns for month, number of tickets, and total amount.

Schedbücherverkauf. Es gingen ein für 2547 Bücher, jedes Buch 5 Bilette enthaltend, also für 12725 Bilette:

Table showing ticket sales for Schedbücher from August 1906 to May 1907.

Bei Gastvorstellungen wurden 1677 Schedbilette im Gesamtbetrage von 2383 78 anstelle baren Geldes zurückgeliefert.

Garantenschedbücherverkauf. Es gingen ein für 1018 Bücher, jedes Buch 5 Bilette enthaltend, also für 5090 Bilette:

Table showing ticket sales for Garantenschedbücher from August 1906 to May 1907.

Bei Gastvorstellungen wurden 852 Garantenschedbilette im Gesamtbetrage von 1266 91 an Stelle baren Geldes zurückgeliefert.

Schülerbilette. Es wurden verkauft:

Table showing student ticket sales for I, II, and III classes.

Personenabonnement. Es waren abonniert auf ein aus 100 Vorstellungen bestehendes Abonnement:

Table showing subscription rates for different seating areas like 'I. Rangbalkenloge', 'I. Rangloge', etc.

Vorverkaufgebühren. Es sind an Vorverkaufgebühren eingegangen:

Table showing advance sale fees for August and September 1906, and January to May 1907.

Statistik. Die Gesamtsumme aus dem Verkauf von Plätzen, abgesehen von der Abgabe für Freibilette und für den Vorverkauf, betrug:

Table comparing ticket sales for 1904/05, 1905/06, and 1906/07 across different categories.

Um ein richtiges Bild von den Einnahmen zu geben, müssen die folgende ausgeführten Gastspiel- und Benefizanteile in Abzug gebracht werden:

Table showing adjustments for guest performances and benefit events, including 'Gastspielanteile', 'Benefizanteile', etc.

Mithin betrug im Durchschnitt der letzten 5 Jahre die Zahl der Theaterbesucher 186,036 Personen.

Bericht zu den Ausgaben.

Die während der Spielzeit vom 21. August 1906 bis zum 20. Mai 1907 und während der Sommerferien vom 20. Mai bis zum 20. August 1907 gehaltenen Gagen und Spielhonorare sind in nachfolgender Uebersicht enthalten:

Table showing salaries and honoraria for actors and actresses, categorized by gender and role.

Gagen während der Sommerferien vom 20. Mai bis zum 20. August 1907:

Table showing salaries during summer holidays for various categories like 'I. Schauspiel', 'II. Oper und Operette', etc.

Sofales.

Zur Dumawahl in Riga. Der Zutritt zum Stadthaus in dem befanntlich am Wahltag, dem 17. Oktober, die Wähler des Bezirks der II. Kurie ihre Wahlzettel abgeben, findet, wie wir zur Zurechtstellung der stadtmündigen Publikation mitzuteilen ersucht werden, nicht durch den an der Königsstraße befindlichen Eingang, sondern durch die Tür des Hauses Nr. 10, 11, 12.

Zu den Reichsdumawahlen. Diejenigen Wähler, denen bis zum Schluß dieser Woche seitens der Polizei die Wahlanzeige nicht ausgereicht worden ist, werden hierdurch aufgefordert, sich zum Empfang der Wahlanzeige im Stadlami Sonntag, Montag oder Dienstag, zwischen 10 und 3 Uhr, einzufinden zu wollen.

Seine hohe Excellenz der temp. baltische Generalgouverneur Baron A. N. Moeller-Sakomelski und Seine Excellenz der Inf. Gouverneur Geheimrat N. A. Sweginzow begaben sich in Begleitung des Obersten Njemon Dienstag um 6 Uhr 45 Minuten nachmittags mit dem Schnellzug in den Wendischen Kreis, wo die dortigen Gutsbesitzer eine Parforcejagd arrangierten, die gestern von 9 Uhr morgen bis 3 Uhr nachmittags dauerte.

Der Kurator des Riga'schen Lehrbezirks J. M. Lewschin begab sich gestern von Riga nach Arensburg, um die dortigen Lehranstalten zu revidieren.

Der Chef des 1. Bezirks des abgetheilten Korps der Grenztruppe General-Lieutenant Afimow ist hier eingetroffen, um die Kreuzer der Grenztruppe und den Hafen zu besichtigen.

Die Petersburger Gerichtspalate trifft Ende Oktober in Riga ein und wird im Lokal des Riga'schen Bezirksgerichts Sitzungen zur Verhandlung mehrerer politischen Anklagen abhalten.

Die Ankunft einer größeren Torpedobootflotte wird noch in dieser Woche in Riga erwartet.

In den Häfen des Hafendamms finden sich schon mehrere Segelschiffe zur Winterruhe ein. Einige von ihnen werden zuerst im Bolschra'schen Dock der Remonte unterzogen.

Jahrbuch für bildende Kunst. In früheren Nummern unseres Blattes berichteten wir schon, daß der Architekten-Verein zu Riga die Herausgabe des Werkes „Bildende Kunst in den Ostseeprovinzen“, eines Jahrbuches für Architektur, Malerei, Skulptur und Kunstgewerbe unternimmt.

Die Beteiligung an der Subskription ist eine überaus rege und es wäre im Interesse der übrigen Kunstliebhaber, sich zeitig daran zu beteiligen.

Subskriptionen werden entgegengenommen in: Riga: in der Expedition der „Rigaer Tageblatt“, im Riga'schen Bauaufsichtsam, im Bureau der Stadtarchitekten, im Kunstverein, sowie bei den Herren Architekten: E. Hartmann (Gertrudstraße 6), G. Hartmann (Sünderstr. 10), E. Kupfer (Säulenstr. 18), E. Raube (Marienstraße 33), W. Köhler (Nikolaitr. 11), H. Seubertlich (gr. Neustraße 22), A. Schmaeling (Alexanderstraße 1).

Libau: in der Expedition der „Libauer Zeitung“, bei den Architekten: Paul Demme, M. Bertsch senior und M. Bertsch junior.

Mitau: bei Herrn G. Thonagel (Agentur D. v. Westermann in der Palaisstraße).

Riga'scher Kunstverein. Die Direktion des Riga'schen Kunstvereins beehrt sich ihren Mitgliedern mitzuteilen, daß in der Saison 1907/1908 folgende Vorträge gehalten werden sollen:

1) Herr Inspektor Oberlehrer Hugo Dannenberg am 13. Oktober, 27. Oktober, 10. November, 8. Dezember 1907, 19. Januar 1908, 15. und 29. März 1908.

2) Herr Professor Wilhelm v. Strzyk am 16. Februar und 1. März über den Kirchenbau des Abendlandes.

Die Vorträge werden im physikalischen Auditorium des Laboratoriumgebäudes des Polytechnikums, Puschkinboulevard, stattfinden und beginnen um 7 Uhr abends.

Nur Mitglieder des Kunstvereins haben Zutritt. Die nicht selbständigen Familienglieder und Hausgenossen von Mitgliedern werden zu den Vortragsabenden zugelassen, falls für jede Person einzeln zeitig vorher, Jahreskarten zum Preise von 1 Rbl. gelöst werden.

Die Ausgabe dieser Karten findet bei dem Herrn kassaführenden Direktor des Kunstvereins oder an der Vereinskasse statt.

Riga, im Oktober 1907. Die Direktion.

Riga'scher Kunst-Verein. Wir werden gebeten, besonders darauf aufmerksam zu machen, daß der erste Vortrag des Herrn Inspektor Oberlehrer Hugo Dannenberg im Zyklus: Die italienische Renaissance — schon übermorgen, Sonnabend, den 13. Oktober, 7 Uhr im neuen Polytechnikumsgebäude stattfindet.

Der Druck von der Direktion an die Mitglieder zu versendenden Bekanntmachungen über den Vortragsplan hat eine Verzögerung erfahren, was als die Zirkulare leider erst nach dem ersten Vortrag zur Versendung gelangen können.

Dieser Vortrag am 13. Oktober wird insofern noch besonderes Interesse erregen, als Herr Dannenberg das Relief „Apollo und Marsyas“, ein Originalwerk Michelangelos aus seiner Jugendzeit, das sich im Besitze des Herrn von Lipart im Schloß Rathshof bei Dorpat befindet, erörtern und es mittels Skulpturen im Lichtbilde vorführen wird.

Es dürfte bekannt sein, daß ein Werk, das mit einiger Sicherheit Michelangelo zugeschrieben wird, sich in unserem Lande befindet.

Der Bühnenverlag von P. Neldner — so wird uns geschrieben — hat in letzter Zeit eine bedeutende Erweiterung erfahren, indem er auch die Vertretung der großen Mailänder Verlagshäuser G. Ricordi u. Co. und Ed. Sonzogno für den Ausland übernommen hat.

Schärfe zum Bühnenverlage und -Vertriebe von P. Neldner bisher schon die Vertretung einer großen Anzahl der hervorragendsten Komponisten und Autoren Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs, so ist nun noch Italien hinzugekommen mit einer zahlreichen und ergiebig schaffenden Komponistenwelt.

Es dürfte bekannt sein, von welcher Bedeutung die beiden italienischen Verlagshäuser Ricordi und Sonzogno für das Theater- und Musikleben in Italien sind.

Und nicht nur für Italien. Nehmen doch die Opern der Jungtata-

liener Leoncavallo, Mascagni, Puccini, Giordano u. A. das Interesse der gesamten musikalischen Welt, das Interesse aller Kulturländer fortgesetzt in hohem Maße in Anspruch. Zurzeit dürfte es neben „Fedora“ und „Tosca“, die Oper „Madame Butterfly“ von Puccini sein, um die sich die großen Opernbühnen bemühen, zumal nach dem enormen Erfolge, den diese Oper in London und in Wien auch in Berlin hatte. In Petersburg, Moskau und Warschau werden Aufführungen vorbereitet und wie verlautet, interessiert sich auch unsere Bühnenleitung für diese hochinteressante, reizende Opernovität. Einstweilen stehen allerdings andere, nicht weniger interessante und bedeutende Opern auf dem Spielplan unseres Stadttheaters. Zunächst aber soll die heitere Muse zu ihrem Rechte kommen, indem für die nächsten Tage die Premiere der Operette „Der Walzertraum“ von Oskar Straus am Carl-Theater in Wien, der das Werk weiter von Erfolg zu Erfolg geführt hat, kommt sie nun auch zu uns. „Der Walzertraum“ ist für Russland nicht nur im Bühnen-, sondern auch im Musikverlage von P. Keldner in Riga erschienen, und es liegt eine große Anzahl von verschiedenen Arrangements und Ausgaben vor, die dazu beitragen werden, diese Operette bald ebenso beliebt zu machen wie „Die lustige Witwe“.

Die Soiree, die zum Besten der Gesellschaft der schnellen ärztlichen Hilfe vorbereitet wird, ist vom 10. November auf eine Woche früher, auf Sonnabend, den 3. November, verlegt worden. Bei dieser Gelegenheit soll u. A. „Die Woche in Bildern“ zur Aufführung gelangen. Die Soiree wird im Saale des Gewerbevereins stattfinden und ihr Beginn ist auf 8 Uhr abends angelegt.

Spielplan des Stadttheaters vom 14. bis 20. Oktober. (Veränderungen vorbehalten). Sonntag, nachmittags 2 Uhr. Kleine Preise. „Alt-Deidelberg“. Abends 7 1/2 Uhr. Große Preise. „Rienzi“. Montag, 7 1/2 Uhr. Große Preise. „B. B. 12“. „Ein Walzertraum“. Dienstag, 7 1/2 Uhr. Große Preise. „B. B. 13“. „La Traviata“. Mittwoch, 7 1/2 Uhr. Große Preise. „B. A. 14“. „Ein Walzertraum“. Donnerstag, 7 1/2 Uhr. Mittel Preise! Novität. Zum 1. Mal „Gustav Adolf“. Freitag, 7 1/2 Uhr. Mittel Preise. „B. B. 14“. „Gustav Adolf“. Sonnabend, 7 1/2 Uhr. Kleine Preise. 4. Vorst. im Schiller-Influs „Don Carlos“.

Der Lichtbildervortrag über die Wunder des Himmels am nächsten Sonntag in der Börsen-Kommerschule wird, da die dunkeln Abende dies gestatten, schon um 6 Uhr beginnen. Die den Vortrag des Herrn Jordan begleitenden Lichtbilder werden die gewaltigen Berggipfel des Nordes, die sich stellenweise zu Spizen von 5000 bis 7000 Meter Höhe aufstürzen, vor Augen führen. Aber auch die Sonne und Sonneneinstrahlung, Planeten und Kometen werden in vollkommener Naturtreue gezeigt und selbst in jene Fernen, wo auch das schärfste Auge nichts als Nacht erblickt, wird der Besucher eindringen können, in die Unendlichkeit der Sternennwelt, deren Erkenntnis uns durch die mächtigen optischen Hilfsmittel der Neuzeit erschlossen worden ist.

Eltern und Erzieher sollten nicht veräumen, die Jugend auf diesen Geist und Gemüt in gleicher Weise fördernden Vortrag hinzuweisen.

Mit Rücksicht auf die Schulfestung ist ein III. Platz à 10 Kop. geschaffen worden, der II. Platz wird in Zukunft nummeriert sein. Karten: I. num. Platz (I. bis 6. Reihe) 60 Kop., Schüler 30 Kop., II. num. Platz (7. bis 15. Reihe) 40 Kop., Schüler 20 Kop., III. Platz 20 Kop., Schüler 10 Kop. find in der Buchhandlung Emil Maurach, Scheunenstraße Nr. 9, zu haben.

Zweiter Frühling. Auch in Finnland herrscht, der Bet. Itg. zufolge, seit den ersten Oktobertagen ungewöhnlich warme Witterung, so daß die bereits vom Laub völlig entblühten Bäume neu auszuschlagen beginnen. In einem Garten bei Sachta wiederum haben sich auf den Kirschkäulen Blütenknospen gezeigt und im Doblenischen Kreise in Kurland ist der Flieder zum zweitenmal erblüht. Dasselbe ist auch in Warschau der Fall, außerdem sollen dort die Kastanien und Kirschkäulen aufs neue ausschlagen.

Der Baltische Konditoren-Verein, Abteilung Riga, veranstaltet Sonnabend, den 13. Okt., um 8 Uhr abends, in seinem Vereinslokal (große Jakobstraße 3) einen Familienabend mit darauffolgendem Tanz, zu dem ein Streichorchester musiziert. Gäste können eingeführt werden.

Ueber die moderne chemische Reinigung hat der Färbereibesitzer Dr. Anton Seba in der jüngsten Nummer (43) der „Umschau“ einen recht lehrreichen Aufsatz veröffentlicht, dem wir über die hygienische Seite des Reinigungsverfahrens folgendes entnehmen: Ein getragener Anzug soll nach erfolgter Reinigung nicht nur äußerlich sauber erscheinen, sondern so beschaffen sein, daß er seinen Zweck auch wirklich wie ein neuer erfüllt, also die Körperreinigung so reguliert, daß der Luftzutritt so wie die Hautausdünstung in keiner Weise behindert, die Körperwärme aber zusammengehalten wird. Wenn aber ein Anzug längere Zeit getragen, wurde, so genügt das tägliche Ausklopfen und Ausbürsten nicht, um die von Staub und Regen verstopften und verletzten Stoffporen offen zu halten, und wenn sich noch mit der Zeit mehrere Flecke einfinden, die Weichwäsche aber vom Kragen und Kermel des Rockes nur zu schnell

eingeschmugt wird, so gibt es nur ein einziges Mittel alle diese Mängel zu beseitigen, indem man den Anzug chemisch reinigen läßt. Hierbei wird der Stoff auf das schonendste behandelt, Form und Färbung gewahrt, der Anzug gründlich säubert und aufgefrißt, durch Aufdampfen schließlich der Wollfäden gelockert und die Poren geöffnet. Der Anzug erhält nach dem Aufbügeln das Aussehen eines neuen, er kann seine hygienische Funktion wieder ausüben, und der Besitzer empfindet auch in demselben wieder das früher vermischte Gefühl der Behaglichkeit und Bequemlichkeit. Dazu kommt noch, daß die chemische Wäsche durch einen hohen Desinfektionswert ausgezeichnet ist, indem nicht nur die Benzinjenseite allein antiseptisch wirkt, sondern das Benzin selbst durch Fetttrennung die Bakterien unschädlich macht.

Zum öffentlichen Meistbot gelangen im Bezirksgericht nachstehende Immobilien:

1) am 24. November c., um 10 Uhr vormittags, das dem Eduard Kretz gehörige, im Patrimonialgebiet jenseits der Düna, in Birkenhof, sub Pol.-Nr. 150 (Gruppe 76, Nr. 61) an der Kalmesjeemische Straße belegene Immobilien; und

2) am 15. Dezember c., um 10 Uhr vormittags, das dem Jahn Desterling gehörige, im Patrimonialgebiet an der alten Petersburger Straße (Gruppe 78 Nr. 215) belegene Immobilien.

M. K. Wanderung über den Dinamarkt. Auf dem Fischmarkt herrscht immer noch empfindliche Keere. Auch Dünna-Rachs, der mit dem 15. Oktober nebst Lachsforelle (Teimchen) und Sfig vom Markt verschwinden muß, ist wenig vorhanden. Hakenlachs kostet 30 Kop., Roggenlachs 40 bis 60 Kop., geräuchert 80 Kop. bis 1 Rbl. pro Pfund. Teimchen kosteten — pro Pfund gerechnet — 60 Kop., Sfig 30 Kop., Spiegelfarpfen 30 bis 40 Kop., sehr seltener Mal 40 Kop., Brachs und Sandart 25 Kop., Quappen 20 Kop., Dorsch 15 Kop. Große Speckbutten waren vorhanden, von denen eine 3-pündige 1 Rbl. kostete. — Geräucherte Strömlinge werden von den Konfervenfabriken in solchen Quantitäten auf gekauft, daß nur wenig und verhältnismäßig teuer auf dem Markt erscheint. Die Fabriken bevorzugen die 4- bis 6-jährigen Strömlinge und zahlen für das Tausend zirka 3 Rbl., während auf dem Markt dieselbe Ware fast doppelt so teuer bezahlt wird, nämlich mit 40 bis 80 Kop. für das Hundert. — Auf dem Gemüsemarkt sind Artischocken zu 20 Kop. pro Stück anzutreffen. Auch sind Teltower Rüben, aber in sehr dünnen Exemplaren, erschienen, die ebenso, wie Kerbelrüben 15 bis 20 Kop. pro Pfd. kosten. Von selteneren Gartenprodukten kommen noch Erdbeeren vor zu 15 Kop. pro Pfd. u. rote Schoten türkischen Pfeffers zu 5 Kop. pro Stück. Blumenkohl ist noch viel und billig — zu 3 bis 15 Kop. pro Stück — vorhanden. Hin und wieder trifft man noch ein kleines Restchen enthälter Morrowerbsen zu 20 Kop. pro Pfd. Rosenkohl wird einstmals nur in Stangen zu 10 bis 25 Kop. verkauft. Junge Karotten (at man zu 5 Kop. pro Bündchen. Wild ist teuer und Hahnenhühner, die selten sind, kosten 1 Rbl. bis 1 Rbl. 20 Kop., Hühner 1 Rbl. 20 Kop. bis 1 Rbl. 40 Kop. das Paar, ein Hase 80 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. — Von Strichbeeren sind bisweilen noch geringe Quantitäten zu 18 Kop. pro Pfd. anzutreffen. Verberitzen, die selten vorkommen, werden mit 25 Kop. pro Pfd. bezahlt. Paradiesäpfel kosten 12 Kop. das Pfd. Gatlings sind noch sehr reichlich vorhanden und eine Maßvoll kostet 10 Kop., dagegen nehmen Warawiden ab, von denen eine kleine Mulde von 7 bis 8 Stück mit 35 Kop. bezahlt wurde. — Auf dem Geflügelmarkt kosten Keuchel 65 Kop. pro Paar und größere 40 bis 50 Kop. pro Stück, Hühner 60 bis 70 Kop. pro Stück, Enten 70 bis 80 Kop., Gänse 1 Rbl. bis 1 Rbl. 70 Kop., Gänsefild mit 35 Kop., 1 Pfd. Gänseleber mit 25, 1 Pfd. Gänsefäulen mit 35 Kop. bezahlt. — Für ein Schock sog. Kontoreier werden 1 Rbl. 35 Kop. und für ein Schock hiesiger Zufuhr 1 1/2 Rbl. verlangt. Die Zufuhr hiesiger Butter nimmt ab, dafür kommt die sibirische Butter in Fässern von zirka 150 Pfd. auf den Markt, die zu 36 bis 38 Kop. pro Pfd. verkauft wird. — Die Engrospreise für frisches Fleisch sind — pro Pfd. berechnet — für Rindfleisch 8 bis 14 Kop., für Kalber im Fell 10 bis 18 Kop., für Lämmer 9 bis 18 Kop. und für Schweine 16 bis 19 Kop.

Rept zu klarem Saft von blauen Pflaumen. 5 Stos Pflaumen werden einen Augenblick in kochendes Wasser geworfen, um die Schalen leicht abziehen zu können; dann werden die Pflaumen entsteint und ohne Wasser in einen Saitopf gelegt, dieser in eine Kasserolle mit kochendem Wasser gestellt und die Pflaumen so lange gekocht, bis sie sich zusammensetzen. Dann schüttet man sie auf ein Sieb und läßt den geronnenen Saft mit Zucker etwa 20 Minuten zu Gellee; auf jedes Stos Flüssigkeit rechnet man ebensoviel Zucker. Den Rückstand der Pflaumen reibt man durch einen Durchschlag und läßt das Durchgeriebene mit dem übrig gebliebenen Zucker unter stetem Kochen so lange, bis sich der Köffel schwer bewegen läßt. Dieses Mus wird zur Füllung von Kuchen, zu Kissell und Obstsuppe verwandt.

o. Auswanderer. Um 12 Uhr mittags begaben sich heute 400 Auswanderer mit dem Dampfer der Nordischen Dampfschiffsgesellschaft „Eduard Regel“ von der Haltestelle der Russischen Gesellschaft für Handel und Schifffahrt auf Åreasholm, von Riga über Hull nach New-

York. Die Auswanderer sind meistens Letten und Gebräuer, doch befinden sich unter ihnen auch Litauer und Russen aus dem Kownoischen, Wilnaischen und Witebskischen Gouvernement.

Brandfäden. Gestern Abend um 10 1/2 Uhr brannte auf Åreasholm ein kleines hölzernes, der Stadt gehöriges Wohngebäude nieder. Ob und wo das Gebäude versichert war, konnte nicht ermittelt werden.

Unbestellte Telegramme vom 10. Oktober (Zentral-Telegraphen-Agentur). Sternberg. Lissä. — Kronberg. Rostow Don. — Sjolsem, Polch. — Partianowitsch, Drenburg. — Elk Maas — Helsingfors.

Bergnügungs-Anzeiger. Das Variété „Alcazar“ hat unter Leitung seines neuen Direktors, des Herrn Gustav Oberg, einen unterkennbaren Aufschwung genommen. Aus dem reichhaltigen und amüsanten Programm wollen wir nur Einiges hervorheben. Malwine Nigra trägt mit schöner, technisch geschulter Stimme Operarien und sogar den, allerdings für eine Männerstimme geschriebenen Prolog zum „Bajazzo“ unter verdientem Beifall vor. Auch die Operettenfängerin Madeleine von Hirschberg ist im Besitz einer hübschen Stimme und überraschender Koloraturfertigkeit. Viel Vergnügen bereiten die deutsche Soubrette de Rohan und die französische Soubrette Jeanne Delvay und ganz reizend wirken die Tyröler Lieder der beiden Damen Kuberer. Und um das Programm noch internationaler zu gestalten, gibt es auch eine russische Soubrette Geitty Lucien und eine ungarische Sängerin Juliette Dorpatenferin, die sich Leonore Konam nennt und nach Ueberwindung der unvermeidlichen Debütantenbesorgnisse, mit dem Vortrage des Künstlerduplets der Adele aus der „Fledermaus“ und der Rezitation eines humoristischen Gedichts „Theater im Theater“ von Kibeamus durchschlagenden Erfolg erzielte. Von den singenden Herren ist an erster Stelle der deutsche Humorist und Tanzkomiker Max Hildebrandt zu nennen, dessen Leistung als Stabstrompeter zu Pferde wohl noch Vielen aus dem Kaiserlichen Garten in Erinnerung sein wird, wo er vor mehreren Jahren engagiert war. Viel vis comica besitzt auch der russische Humorist Rogan, der mit seiner Gattin Szenen aus dem Bolshoi vorträgt. Der Tanz ist vertreten durch die Transformationskünstlerin Irene Dri, durch ein Tänzerpaar, bestehend aus der schönen und graziosen Rangdild und ihrem Partier Schimansky, sowie durch einen frischen Baben Gabriel Jung und die kleinrussische Truppe Omann, die eine echt nationale Lesghinka mit kausatischem Feuer tanzt. Die ganz annehmbare Unterhaltungsmusik, wie die Begleitung der Gesangsvorträge wird von dem Kapellmeister Herrn Brumberg geleitet, dessen Orchester nach Schluß der Vorstellung noch im Saal bis 2 Uhr nachts konzertiert.

Totenliste. Susanna Füllhaber, zu Libau. August Wager, 9./X., zu Libau. Amalie Feibler, 21./X., Lohj. Theodor Beste, 9./X., Moskau. Sophie Jakobowa Clarke, 77 J., 9./X., Petersbg. Artst des Orchesters der Kaiserlichen Theater Hermann Eduardowitsch Schmidt, 7./X., Petersburg. John Meyerfort, 7./20./X. New-York.

Frequenz am 10. Oktober 1907. Im Stadttheater am Abend (Troubadour) ... 466 Personen. „ II. Stadttheater am Abend ... 675 „ „ „ „ „ „ „ „ „ 433 „ „ „ „ „ „ „ „ „ 638 „ „ „ „ „ „ „ „ „ 132 „ „ „ „ „ „ „ „ „ 83 „ „ The Royal Vio am Abend ... 2116 „

Kalendernotiz. Freitag, den 12. Okt. — Wallfried. — Sonnenaufgang 7 Uhr 18 Min., Untergang 4 Uhr 55 Min., Tageslänge 9 Std. 37 Min.

Wetternotiz, vom 11. (24.) Oktober 9 Uhr Morgens + 4 Gr. R. Barometer 767 mm. Wind: S. West. 1/2 Uhr Nachm. + 9 Gr. R. Barometer 764 mm Wind: S. West.

Seeberichte. Libau, 10. Okt. Zur Havarie der „Lituania“ meldet eine heute Mittag eingetroffene Depesche des Vertreters der Russisch-Nordischen Gesellschaft in Kopenhagen, daß die Passagiere mit einem Hülsdampfer nach Kopenhagen gebracht und von dort Ende dieser Woche mit der „Arkonja“ (Russ.-N.-Asiat. Gesellsch.) nach New-York befördert werden sollen. An Bord der „Lituania“ befindet sich alles was h. U. unter den Passagieren herrscht keine Panik. Das Wetter ist ruhig und schön.

Das Schulschiff „Chabarowsk“ ist von seiner Auslandsreise (nach Kiel) in den Hafen „Kaiser Alexander III.“ zurückgekehrt und hat die in Kiel erbauten neuen Unterseeboote mitgebracht.

Schiffsunglück. Der in Libau heimathete Dampfer „Nachodka“, Kapitän Schneider, ist auf seiner letzten Reise von Libau nach Wafa bei dem Einsegeln in letztgenannten Hafen auf Klippen aufgelaufen. Die Ladung des Dampfers besteht aus Roggen. Die an der Unfallstelle eingetroffenen Schweizer Dampfer verlangen einen Berg.lohn von 500 Pf. St.

(Lib. Itg.)

Marktbericht. Libauer offizieller Börsen-Bericht. Libau, den 10. Oktober 1907. Roggen. Tendenz: sehr still. Russischer schwerer per Pud 125-126 Rf. Weizen. Tendenz: ohne Angebot. Hafer, weiß, Tendenz: unverändert. Russischer höher 96-97 Rf., russischer Oekonomischer 94-95 gem., 94-95 Rf., russischer mittl. (otborun) 92-93 1/2 gem., 92-93 1/2 Rf., Durchschnittshäfer 91-91 1/2 Rf. Grushtoje Putiml 90 gem., 90 gem., Kleinrussischer: Homel-Bachmatsh: Romny: Kremenetschug und Birjatin: Priluki 89-90 1/2 Rf., Russischer höher 92-93 gem., 92-94 Rf., russischer mittlerer 91 gem., 90-91 Rf., russischer Durchschnittshäfer 89-90 Rf. Hafer, schwarz: Tendenz: unverändert. Durchschnitt 88 Rf. Gerste: Tendenz: geschäftslos. Buchweizen: Tendenz: unverändert. 100 Pfd. Iota 121 gem., 121 Rf. Erbsen: Tendenz: unverändert. Futtererbsen 106 bis 108 Rf., Feinere 115 gem., Taubenerbsen 112-114 Rf. Weiden: Tendenz: flau. Litzhauer, hohe 92-93 gem. Wein: Tendenz: unverändert. Russische hohe 140 bis 151 Rf., Sitauer 147 Rf. Homeler 153 gem., 152 bis 153 Rf. Sanjaact: Tendenz: flauer. Gedarrte 129-130-131 1/2 gem. Kuchen: nach Qualität und Format. Tendenz: unverändert. Sonnenblumen, prima-dünne 95 1/2-96 Rf. Hanf gedarrter 75-76 Rf. Weizenkleie: Tendenz: fest. Grobe und mittel 80 Rf.; feine 85 Rf. Ober-Börsenmakler S. Beschta.

Handel, Verkehr und Industrie.

Die Libauer Filiale der Rigaer Kommerzbank eröffnete mit dem gestrigen Tage in Neu-Libau, in der Sumorowstr. Haus Altmat, ein „Hafenkontor“. Die Bank, so schreibt die Lib. Itg., kommt hiermit einem entschieden vorhandenen Bedürfnis nach und kann wohl erwarten, daß ihr neu eröffnetes Kontor sich bald — allein schon infolge seiner günstigen Lage — unter den Bewohnern Neu-Libaus und des Kriegshafens, unter den Auswanderern und Fabriken eine zahlreiche Kundenschaft erwerben wird. Für den Schutz des Bankkontors sind die erforderlichen Maßnahmen getroffen worden.

Nachfrage nach Getreideabfall in Odessa. Infolge der starken Erhöhung der Getreidepreise, die für Weizen bereits 1 1/2 Rubel pro Pud erreicht haben, macht sich in Odessa in letzter Zeit eine große Nachfrage nach Ausstiefel, Rabe und Heideforn bemerkbar. Besonders lebhaft handeln die Mühlen mit verschiedenen Getreideabfällen. Für Ausstiefel, der unlängst 50-60 Kop. kostete, erzielen die Mühlen jetzt 1 Rubel 5-10 Kop. Dem entsprechend sind auch die Preise für die anderen Getreideabfälle gestiegen. Es ist charakteristisch, daß sich viele ausländische Käufer finden, die gern Weizen und anderes Getreide mit bedeutenden fremden Beimischungen kaufen, wenn ihnen nur Preisfanzessionen gemacht werden. Besonders erpicht auf billigere Getreidepreise sind die Holländer und zum Teil deutsche Firmen. Letztere interessieren sich zur Zeit sehr für Gerste mit großen Beimischungen.

Die russischen Getreideverschiffungen betragen in der abgelaufenen Woche in Tausenden von Puds: von Weizen 3917 (gegen 6867 in der Vorwoche und 4290 gleichzeitig im Vorjahre); davon gingen nach England 154 (2193 bezw. 795), nach Deutschland 348 (348 bezw. 234). Von Roggen betragen die Verschiffungen 1254 (2035 bezw. 1649), von Gerste 3979 (6476 bezw. 3076), von Hafer 773 (1177 bezw. 1047), von Mais 798 (638 bezw. 52) und von Weizen 171 (105 bezw. 327). Gesamtverschiffungen in dieser Saison beliefen sich bei Weizen auf 48,299 (gegen 44,493 in der vorigen Saison); davon gingen nach England 5684 (5345) und nach Deutschland 4378 (2678). Von Roggen betragen die Gesamtverschiffungen 15,807 (21,870), von Gerste 60,845 (53,802), von Hafer 3453 (19,107), von Mais 10,787 (1665), von Weizen 701 (1901).

Die russischen Zuckerindustriellen und die Brüsseler Konvention. Die russischen Zuckerproduzenten haben in ihrem Verbandsorgan jetzt fundgegeben, unter welchen Bedingungen sie für den Anschluß an die Brüsseler Konvention zu haben seien. Es sind folgende: Die Festsetzung einer Surtage (Unterschied zwischen den Abzise- und Einfuhrzoll) in Höhe von 6 Franken für 100 Kilogramm weißen Zuckers, wie sie für die Konventionstaaten vorgeschrieben ist, ist für Russland nicht anwendbar. Der Einfuhrzoll kann höchstens auf 3 Rbl. 87 Kop. für das Pud herabgesetzt werden gegen einen jetzigen Zoll von 4 Rbl. Eine weitere Herabsetzung des Eingangszolles könnte dahin führen, daß der ausländische Zucker infolge der billigeren Frachttäge und der geringeren Produktionskosten die russischen Produkte von den nördlichen Märkten Russlands und aus dem Kaukasus verdränge. Das gegenwärtig in Russland bestehende Zuckergesetz soll in Kraft bleiben; einige spezielle Ergänzungen und Abänderungen könnten, falls notwendig, vorgenommen werden. Beispielsweise könnte die russische Regierung dafür garantieren, daß die Preisnorm nicht 4 Rbl. 80 Kop. bis 4 Rbl. 45 Kop. überschreite.

Ein Verbot der Getreideausfuhr wird gegenwärtig in Presse und Gesellschaft vielfach als erwünscht hingestellt, da sich der Getreidemangel im Reiche empfindlich fühlbar mache, besonders im Süden, wo der Roggenpreis bereits 1 Rubel 50 Kop. erreicht hat und die unbemittelten Klassen

Belgische Anonyme Auer-Glühlicht-Gesellschaft
 General-Vertreter für Liv- und Kurland
Eugen Feitelberg, Riga
 Ingenieur Georgenstrasse 2 Tel. 648.
Gas-Glühlicht-Abonnements
 bei bedeutender Gasersparnis.
 Für Nord-Europa (Russland, Finland, Schweden, Norwegen und Dänemark).

denen auch noch die Cholera-Gefahr drohe, schwer darunter zu leiden haben.

Hierzu bemerkt die offiziöse Rostija anleitender Stelle: „Der während der Misere des Jahres 1891 unternommene Versuch eines Verbotes der Getreideausfuhr hat auf den russischen Getreidehandel den ungünstigsten Einfluß gehabt...“

Gewichtsverlust bei Buttertransporten. Das St. Petersburg'sche Vorkomitee hat beim Handelsministerium...

Südrussische Kohle in Petersburg. Nach Petersburg hat die Gesellschaft „Probnogol“ per Dampfer für die Nikolai-Bahn...

Ueber Exportverhältnisse und Getreidehandel in Rumänien berichtet der Deutsche Generalkonsul in Galatz...

Zurückgehalten. In Galatz lagern zurzeit etwa 39.500 To. Getreide.

Wochenstatistik des Getreidemarktes. In der Woche vom 30. September bis zum 6. Oktober wurden über die russischen Hauptzollämter 10.721 Pudtausend...

Fälligkeit des Stettiner Holzmarktes. Die Schneemühlensfirma und Kuppelholzung Wilhelm Galatz in Stettin...

Verband deutscher Wessingwerke. Wie die Zeitschrift... hat der Verband am 21. (8.) Oktober den Grundpreis...

Neue Konvention in der Textil-Industrie. Aus Düsseldorf, 19. (6.) Oktober, wird der Frl. Ztg. geschrieben: „Wie ich erfahre...“

Österreichische Flachsernte. Ueber den Stand der österreichischen Flachsernte wird berichtet, daß der Flach in Böhmen und Mähren...

Sport.

Öst. Sitzungen des Vorstandes des Baltischen Seglerverbandes fanden, wie bereits berichtet, am Sonntag... und Montag...

Ein der Verammlung vorgelegte Ueberlegung der Verbandsstatuten gelangte mit einigen Abänderungen zur Annahme.

Von einer Besprechung der Wettsegelbestimmungen wurde abgesehen, da ein diesbezüglicher Entwurf der internationalen Wettsegelbestimmungen...

Die Berechnung der weiteren Stimmen der Klubs auf dem Seglertage außer den 5 Grundstimmen (Erläuterung zum Statut des Verbandes) soll nach dem Beschluß der Versammlung...

Der Termin des II. ordentlichen Seglertages wurde auf den 16. resp. 18. Dezember festgesetzt. Der Seglertag findet in Riga im Rigaer Jachtklub statt.

Die Regattaterrine werden in Berücksichtigung größerer Kreuzfahrten und der bevorstehenden Zusammenkunft mit finnlandischem und Petersburg'schem Segler...

Anfang August segelten die Rigaschen Jachten nach Reval, wo die Revaler Woche Anfang Mai stattfand, wonach sich der Rigascher Jachtverein nach Riga begab...

Botstandes läßt sich jedenfalls hoffen, daß unsere Segel- und Jachtfahrten in der nächsten Saison in jeder Hinsicht einwandfrei und lebhaft verlaufen...

Neueste Post.

Revolutionschronik, Ueberfälle und Morde. Bei Poltawa hat eine Volksmenge einen bekannten gefährlichen Räuber...

Petersburg. Einer der Gründe, die bei der Amtsenthebung des Bischofs von der Kopp jedenfalls auch eine Rolle gespielt haben...

Sehr anders als die eigenen Ausführungen des gemäßigten Bischofs klingen natürlich die frolockenden Beschuldigungen der nationalistischen Now. Wremja.

Baron Ropp ist gleich zu Beginn seiner Tätigkeit als Politiker von ausgesprochen polnischem Farbton hervorgetreten.

Bekannt ist das Verhältnis Baron Ropps zur Frage der russischen Sprache im katholischen Gottesdienst.

(Fortsetzung auf Seite 9.)

Das Wäschegeschäft v. Antonie Hummel Jäckchen empfiehlt Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche, und Erstlings-Wäsche Schürzen in gr. Auswahl. Übernahme verschiedener ganzer Ausstattungen u. Reparaturen.

Unterricht. Diplomierter Lehrerin erteilt gewissenhaft mit raschem Erfolg französisch, russische und deutsche Stunden (Conversation).

Stellen-Gesuche. Erfahrener, tüchtiger Kaufmann. bilanzfähiger Buchhalter, mit langjähriger Praxis in großen Betrieben.

Russischer Unterricht. wird gewissenhaft erteilt Antonienstraße 8, Qu. 14.

On désire encore un petit garçon de 10 à 11 ans e. une ou deux jeunes dames pour leçon de conversation.

Tanz-Unterricht. Den 13. October beginnt ein Coursus. Privatsunden jederzeit.

Stellen-Angeb. Ein Geschäftsführer für eine Colonial- und Materialwarenhandlung in einer kleinen Stadt Rumlands wird gesucht.

Ein Lehrling von 16-17 Jahren kann sich melden in der Bäckerei gr. Ritterstraße Nr. 8.

Ein ordentl. Knabe nicht älter als 16 Jahre, von gut empfohlenen Eltern, der deutschen und russischen Sprache mächtig.

Saubere Weihnachtstüchterin kann sich melden Kalkstraße 28, bei Georg Danziger.

Köchin, die selbständig kochen kann, mit guten Bewjn. gesucht Alexanderstr. 37, Qu. 18.

Eine saubere, deutsch sprechende Aufwärterin kann sich sofort v. 10-12 Uhr vorm. melden Kalkstraße 23, Qu. 5, im Hof 1.

Stellen-Gesuche. Kaufmann. bilanzfähiger Buchhalter, mit langjähriger Praxis in großen Betrieben.

Kaufmann, welcher lange Zeit in einem Exportgeschäft Vertrauensposten bekleidet hat, 30 Jahre alt, russisch und Deutsch beherrschend...

Ein toller, aufst. Herr im 30. Lebensjahre, Besitzer eines Classifikationsausg. guter Familie, mit besten Referenzen.

sucht irgend eine lohnende Beschäftig. für 3-4 freie Tage der Woche; resp. wird auch u. a. auf gute Vertretungen.

Ein junger Mensch wünscht sich mit schriftl. Arbeiten zu beschäftigen. Zu erf. C. H. Kalkstr. 103, Qu. 5.

Wünsche Beschäftigung von 5 Uhr nachmittags in Buchführung oder schriftl. Arbeiten. Honorar billigt.

Dipl. Köchlerin wünscht ein. Stunden Beschäftigung. Off. sub R. G. 8082 empf. die Exped. d. Rig. Rundschau.

Junges Mädchen, das Lust hat die Buchführung zu erlernen, drittet wohlthätige Herrschaften um Unterstützung.

Ein junges Mädchen (Estin), welches sich nähern kann, sucht eine Stelle für die Stunde oder zu Kindern. Zu erf. Nikolajstr. 52, Qu. 1.

Stubenmädchen mit guten Altesien sucht Stelle. Suworowstraße 4, Qu. 27.

Ein Stubenmädchen wünscht Stelle zumstr. 31, 1 Trepp.

Sie sparen Geld. Keine Reclame!!! Wissenswerth für Jeden!!! Jeder Käufer von Thee Kaffee und Cacao erhält 25% Prämie

Prima Thee und Kaffee (roh und gebrannt) Cichorie, Malz, Feigenkaffee u. s. w. Qualität.!!! Grosse Nachfrage!!! Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers.

Budenlokale

miethfrei im Neubau der Großen Gilde. Näheres beim Kastellan.

Musik. Eine junge musikalische Dame erbietet sich zum Vierhändigspielen und übernimmt die Begleitung zum Gesang u. zu Streichinstrumenten.

Двица желаетъ место къ повара, присяжн. въ сколько час. въ день къ пышным работамъ.

Younges Mädchen, frem im Russ. u. Deutschen, sucht Stelle als Bonne zum Bereiten. Katholische Straße 58, Quart. 58.

Younges Mädchen sucht Stelle für Küche u. Stube oder für Stube u. zum Nähen.

Younges Mädchen mit guten Altesien wünscht Stelle. Dorspater Straße 28, Qu. 16, Eingang von der Kewaststraße.

Ein junges Mädchen (Estin), welches sich nähern kann, sucht eine Stelle für die Stunde oder zu Kindern.

Stubenmädchen mit guten Altesien sucht Stelle. Suworowstraße 4, Qu. 27.

Ein Stubenmädchen wünscht Stelle zumstr. 31, 1 Trepp.

Wohn-Angebote. 2 eleg. Wohnungen 1 u. 6 Zim., 5 Zr. hoch u. 1 u. 4 Zim., 3 Zr. hoch, mit Mädchen u. Badezim.

Al. Schloßstraße 1. Eine des Schloßplatzes, ist eine vollständig renovierte Wohnung von 4 Zimmern, 3 Zr. hoch, zu vermieten.

Ein Haus mit Garten in Hagensberg, Thorensberg oder Sassenhof wird zu kaufen erwünscht.

Gute Landapotheke zu kaufen gesucht. Estland ausgeschlossen.

Pension ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Offerten sub R. W. 8074 empf. die Exped. der Rig. Rundschau.

Sinematograph im vollen Gange wird krankheits halber sofort verkauft.

Relevanten besinnen ihre Adressen in der Exped. der Rig. Rundschau unter Lit. R. M. 8087 abzugeben.

Ein Kaminofen verkauft. Hausfrauen, versucht Hestolin: erzeugt helle, ruhige Flamme d. dampf, verhindert Placerei u. Räusen.

Glühkörper für Gas und Spiritus, Petroleum-Brenner in verschied. Größe.

J. Skalsky, Ede ber Herrenstraße, Eingang von der gr. Königstraße Nr. 11.

Brennholzverkauf! Aus dem Stadtwalde Dreglingbruch bei Milla Novn und der Jutzefabrik...

Hagensberg. Eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Küche, Mädchenzim. u. Zubehör wird z. l. Nov. a. e. gesucht.

Verkäufe. Die Handelsgärtnerei Friedrich Tebel empfiehlt starke Aepfel- u. Birnbäume.

Neu! Verstellbare sämtl. Kupfer-, Messing- und Neussilber- Gegenstände sehr dauerhaft.

Ein Haus mit Garten in Hagensberg, Thorensberg oder Sassenhof wird zu kaufen erwünscht.

Gute Landapotheke zu kaufen gesucht. Estland ausgeschlossen.

Pension ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Offerten sub R. W. 8074 empf. die Exped. der Rig. Rundschau.

Sinematograph im vollen Gange wird krankheits halber sofort verkauft.

Relevanten besinnen ihre Adressen in der Exped. der Rig. Rundschau unter Lit. R. M. 8087 abzugeben.

Ein Kaminofen verkauft. Hausfrauen, versucht Hestolin: erzeugt helle, ruhige Flamme d. dampf, verhindert Placerei u. Räusen.

Glühkörper für Gas und Spiritus, Petroleum-Brenner in verschied. Größe.

J. Skalsky, Ede ber Herrenstraße, Eingang von der gr. Königstraße Nr. 11.

Brennholzverkauf! Aus dem Stadtwalde Dreglingbruch bei Milla Novn und der Jutzefabrik...

Hagensberg. Eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Küche, Mädchenzim. u. Zubehör wird z. l. Nov. a. e. gesucht.

Kaufe künstliche Zähne auch ganze Gebisse zu gutem Preise.

Gebrauchter Schiejer u. 3 gut erhält. Dachfenster sind zu verkaufen Marienstr. 38, in d. Bäderei, von 12-3 Uhr.

Eine neue Exped.-Kostpölle ist zu verkaufen Ritterstraße Nr. 109, in der Schmiede.

Ein wenig gebrauchter Expeditör-Schlitten wird zu kaufen gesucht große Ritterstraße Nr. 8, in der Bäderei.

Billig zu verkaufen eine Garnitur Polstermöbel, ein gut erhaltenes Buffet, sowie ein Eisenstisch (eich. Tisch). Zu beschen Albertstraße Nr. 13, Qu. 9.

Eine eichene, sehr gut erhaltene Speisezimmer-Garnitur zu verkaufen Revaler Str. 17, Qu. 8.

Rohrstühle werden sauber u. schnell eingekocht Romanowstraße 54, Quart. 47.

Neues Pianino von G. Weise, voller schöner Ton ist zu vermieten, Tobleben-Boulev. 2, Qu. 21.

Ein echter Foxterrier, 9 Monate alt, ist zu verkaufen Dorspater Straße Nr. 4, in der Lederhandlung.

Eine Hündin, Bernhärder-Race, 1 Jahr 10 Monate alt, ist abreisefähig billig zu verkaufen Schulenstraße 10, 1 Trepp.

Die beliebtesten kleinen Honig-Bienenstöcke sind täglich frisch zu haben in der Bäderei und Conditorei P. Fichtner, gr. Säbnerstraße 3.

Gute Verküpfte Kartoffeln (Dipl. u. Prof. Merker) werden verkauft mit Zufüllung ins Haus Kalkstr. Nr. 33, in der Bude.

Die Rom. Br. erklärt zum Schluß ihre tiefe Befriedigung über die Amtsenthebung.

Als Mitglied der ersten Duma hat, wie wir erinnern wollen, Bischof Baron Ropp gelegentlich der Verhandlung über den Brest-Litovsk Vertrag sich durch eine sehr offene aber durchaus objektive Beurteilung hervorgetan.

Petersburg. Der baltische Generalgouverneur Baron Moller-Saksmeiski trifft dieser Tage in Petersburg zur Berichterstattung ein. Nach der Sflowo sei in höheren Sphären die Frage der Aufhebung des Kriegszustandes im Baltikum angeregt worden. Doch die wieder häufigen Räubereien im Lande hätten den Generalgouverneur zur Ueberzeugung gebracht, daß der Kriegszustand jetzt unmöglich aufgehoben werden könne.

Das hebräische Komitee in Petersburg läßt die hebräischen Wähler über folgende Kandidaten auf dem Wege eines Plebiszits abstimmen: Misulow (Kadeti), Lutugin (Arbeitsgruppier), Kobiltschew (Kadeti), G. Petrow (parteilos), N. D. Sjolow (Sozialdemokrat), A. M. Kofjudak (Kadeti) und Graf J. J. Tolstoi (parteilos).

Petersburg. Es hat den Anschein, als ob der kürzlich aufgefundenen mysteriösen unterirdische Gang in der Nähe des Bahndammes bei der Station Pawlowsk 2 zur Aufbewahrung von Diebstahl und Waffen von Eisenbahnräubern dient.

Moskau. Dem ehemaligen Chef der Moskauer Geheimpolizei W. J. Lebedew und dem ältern Geheimpolitischen W. S. Steoranow wird demnächst, wie Gol. Moskw. meldet, die beträchtliche Summe von 45,000 Rbl. als Belohnung für Aufdeckung der Schliche der Kontrabandisten Lobanow und Sacharow, die über 106,000 Pud Silber zollfrei nach Rußland eingeschmuggelt hatten, ausbezahlt.

Dessa. Geldentaten der Volksverbändler. Der Herold berichtet: Die Einweihungsfeier ihres neuen Lokals begingen die Verbändler mit dem gewöhnlichen Straßenkandal. In der Wolowanka und den zentralen Stadtteilen verprügelten die wahrhaft russischen Leute gegen 30 Juden; sie schlugen mit Gummitäppeln und stachen mit Messern. Einem 14-jährigen Jungen wurden die Augen ausgefressen. Kein einziger der Verbändler wurde festgenommen.

Dessa. Eine Greuelthat, die nach Rahe zum Himmel schreit. Im Herold lesen wir: Zum Gefinde Grefkow, W. J. Burlak gehörig, kam ein Wagen mit 5 jungen Leuten gefahren. Sie traten ins Haus, wo Burlak, seine Frau, sieben Kinder und der Vater der Frau Burlak sich befanden, zogen die Revolver und befahlen, die Hände hoch zu halten. „Herr Burlak“, sagte einer der Räuber, „Sie haben gestern für Weizen 5000 Rbl. eingenommen, bitte, wollen Sie diese hergeben.“ Dabei hielt er ihm den Lauf des Revolvers an die Schläfe und so blieb Burlak nichts übrig, als sein Taschenbuch mit den 5000 Rubeln dem Räuber einzuhändigen. „Herr Burlak“, fuhr der Unhold fort, „trotz Ihrer Bereitwilligkeit in betreff des Geldes muß ich Sie töten.“ Das einzige, was ich Ihnen noch gestatten kann, ist sich von Ihrer Familie zu verabschieden.“ Frau B., die Kinder, sogar der alte Schwiegervater warfen sich dem Räuber zu Füßen und flehten ihn an, sich zu erbarmen; die unglückliche Frau küßte dem Elenden die Füße. „Wenn ich Ihren Mann nicht sofort töte, so werden ich und meine Kameraden nach einer Stunde selbst erschossen“, sagte der Räuber. Burlak hob seine Frau auf und sprach ihr Mut zu. „Gott wird mich an diesen elenden Mörder rächen“, sagte er und küßte seine Kinder. Dann forderte er die Banditen auf, seine Familie aus dem Zimmer zu führen. Seine Frau wollte nicht fort. „Gut, bleiben Sie“, sagte der Räuber, „Herr Burlak, bitte treten Sie an die Wand und stehen Sie ruhig; ich will Sie mit dem ersten Schuß töten, um Ihnen keine unnützen Schmerzen zu verursachen.“ Sofort erkrachten fünf Schüsse schnell hintereinander und der Körper des Unglücklichen fiel schwer zu Boden. Die Frau, die nur ein herzzerreißendes Stöhnen ausstoßen konnte, kniete an der Leiche ihres Mannes. Der Mörder und seine Gefellen sprangen in den Wagen und fuhren davon. Man hat keine Spur von ihnen gefunden.

Brüssel, 21. Oktober. Die Geliebte des Königs Leopold, Madame Baughan, ist heute von einem Knaben entbunden worden.

Rom, 21. Oktober. Die Tribuna meldet aus New-York: In mehreren Städten des Staates Mississippi wollen die einheimischen Kinder die italienischen Kinder aus den Schulen ausschließen. Der italienische Attaché für die Auswanderung benachrichtigte das Generalkonsularat für Auswanderung. Der Bizekonsul hat sich an Ort und Stelle begeben, um in Uebereinstimmung mit den Lokalbehörden eine Untersuchung zu veranstalten. Das Blatt fügt hinzu, die italienische Gesandtschaft in Washington werde es nicht an den notwendigen Schritten fehlen lassen, um gebührende Genugtuung zu erlangen.

Telegramme.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur. Nigaer Zweigbureau.

Petersburg, 10. Oktober. Heute um 6 Uhr nachmittags reiste der Minister des Kaiserlichen Hofes und der Apanagen Baron Fredericksz mit dem Nord-Expreßzug ins Ausland ab.

Die Arbeiten zur Ausbesserung der äußerlichen Beschädigungen der Kaiserlichen Yacht „Standart“ gehen ihrem Ende entgegen. Nach zwei Wochen wird die Yacht aus dem Konstantinowschen Dock in die Baltischen Werke nach Petersburg gebracht werden, wo die Ausbesserung der Reflektabteilung ausgeführt werden soll. Vollständig in Ordnung

wird die Yacht zur Eröffnung der Navigation des nächsten Jahres gebracht sein.

Petersburg, 10. Oktober. In der Sitzung des Ministerrats am 9. Oktober wurde unter anderem die Frage bezüglich der Erhöhung der Gehälter der Beamten des Justizressorts durchgesehen. Der Ministerrat beschloß, die Frage der Duma zur Beratung vorzulegen. Hierauf wurde der Vorschlag des Finanzministers genehmigt, den Darlehensnehmern der Reichs-Anleihebank, die durch die Mißernten in den Jahren 1905 und 1906 sowie durch die Agrarbewegung Verluste erlitten haben, aus einer besonderen Abteilung der Bank Vergünstigungen zu gewähren.

Drel, 10. Oktober. Weitere Details über den Ueberfall auf den Eisenbahnzug. Nachdem der Zug vermittelst einer Bremse von einem Waggon aus zum Stehen gebracht worden war, verließ der Maschinist die Lokomotive und ging längs den Waggons des Zuges, wurde jedoch von 2 mit Revolvern bewaffneten Banditen angehalten, die seine Rückkehr auf die Maschine verlangten. Am Abhänge des Eisenbahndammes standen 3 Räuber, von denen der eine einen Korb mit Bomben hielt, die er nach den Anweisungen eines anderen auf den Zug warf. Im ganzen wurden 4 Bomben geworfen; 2 unter einen Waggon 2. Klasse und 2 unter einen Waggon 1. Klasse. Der Waggon 2. Klasse geriet in Brand. Im anderen Waggon sind die Fensterscheiben zertrümmert. Ermordet sind der Gehilfe des Maschinisten Wolkowitsch und der Bauer Kuschnikow. Wie verlautet, ist die nach den Räubern ausgesandte Verfolgung im Walde auf zwei Abteilungen der Bande gestoßen, wobei es zu einer Schießerei gekommen ist.

Kiew, 10. Oktober. Hier hat sich ein Verband von Wohnungsmietern zum Kampf gegen die Wohnungsnot und die hohen Mietpreise konstituiert. Die Höhe der Wohnungsmieten ist in der letzten Zeit zu einer schier unerträglichen Norm gestiegen.

Lodz, 10. Oktober. Die Besitzer sämtlicher jüdischen Bäckereien haben ihren Angestellten den Lock-out erklärt. Die Bäckereien sind geschlossen. Die Ursache hierzu hat die Weigerung eines Teils der Bäckergehilfen und anderer Arbeiter gegeben, beim Antritt des Dienstes schriftliche Ausweise über ihre Persönlichkeit vorzustellen.

Samarra, 10. Okt. Gestern wurden in der Gouvernementsbehörde (rybepackoe prasytzwie), in der Verfassung und in der Wegeabteilung des Landratsamts und in der allgemeinen landwirtschaftlichen Organisation Hausdurchsuchungen vorgenommen. In der Gouvernementsbehörde sind 5 und im Landratsamt 2 Personen verhaftet worden.

Wologda, 10. Oktober. Heute ist der erste Frost zu verzeichnen. Es friert 5 Grad.

Ziraspol, 10. Oktober. Die Geschworenen haben fünf Bauern freigesprochen, die einen Pferdedieb lebendig in die Erde vergraben hatten.

München, 23. Oktober. (Eigenbericht.) Die Abgeordnetenversammlung hat sich für die Notwendigkeit der Ergreifung energischer Maßregeln zur Regulierung der Frage bezüglich der Differenzial-Zollsteuer auf Frau- und Futtermittel ausgesprochen.

Köln, 23. Oktober. In der Kölnischen Zeitung ist ein Telegramm aus Berlin abgedruckt, in dem aufs Neue die Nachricht demitert wird, daß Deutschland vorzeitig die Türkei von den russisch-österreichischen Projekten und den Reformen in der mazedonischen Justiz in Kenntnis gesetzt habe. Das wiederholte Aufstehen dieser erfundenen Nachricht, — so heißt es im Telegramm — weist auf das hartnäckige Bestreben der Feinde Deutschlands hin, das Mißtrauen Rußlands und Oesterreich-Ungarns gegen Deutschland zu erwecken.

Wien, 23. Oktober. Das Oberhofmeisteramt veröffentlicht folgende Rundgebung: Der Kaiser ist an einem mit Fieber verbundenen Infektionsbronchialkatarrh erkrankt. Wenn man in Betracht zieht, daß der Kaiser seit 5 Tagen fieberlos, sein Appetit befriedigend, der Kräftezustand relativ günstig ist und die katarrhalischen Erscheinungen schwinden, so kann man hoffen, daß der Kaiser auf dem Wege der Genesung ist, falls nicht etwas völlig Unvorhergesehenes eintritt.

Christiania, 23. Oktober. Die russische Eskadre ist in See gestochen. Vor ihrer Abreise besuchte der russische Gesandte das Flaggmannschiff.

Gimrihamn (Schweden) 23. Oktober. Auf dem von Libau ausgegangenen Dampfer „Lituanien“ befanden sich 795 Passagiere. Das Schiff befindet sich im vorderen Teil des Rielraums. Das Wasser hat eine Höhe von 14 Fuß. Aus Kopenhagen sind 4 Dampfer, darunter auch einer der Gesellschaft „Neptun“ zur Hilfeleistung abgegangen. (Vgl. „Seeberecht“).

London, 23. Okt. Ministerpräsident Campbell-Bannerman hat in Dunfermline in Schottland eine Rede gehalten. Die auswärtige Politik Englands berührend, wies er darauf hin, daß England auf der Haager Konferenz mit allen Kräften für die Prinzipien des Friedens, der Versöhnlichkeit und der schiedsgerichtlichen Unterjochung eingetreten sei. Das englisch-russische Abkommen sei 15 Jahre das Ziel der Politik der liberalen Partei gewesen, denn die Folge des Abkommens würden Friede, freundschaftliche Beziehungen zu Rußland und eine Verminderung der Militärausgaben sein.

Lissabon, 23. Oktober. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Porussien“ schloß am 22. Oktober beim Einnehmen von Rosten Wasser und ging an einer tiefen Stelle unter. Die Passagiere und die Mannschaft sind, bis auf drei spurlos Verschwundene, gerettet worden.

Teheran, 23. Oktober. (Eigenbericht.) Gestern hat der Schah den Präsidenten des Reichsrates empfangen und die Demission des Kabinetts unterzeichnet. Das neue Kabinett ist noch nicht gewählt. — Aus Schiras wird gemeldet, daß dort große Unruhen stattfinden. Aus dem Bezirk Mair und der Stadt Simjan wird gemeldet, daß die Gouverneure tadellos beliebig worden seien.

Ottawa, 23. Okt. Aus dem publizierten Notenswechsel zwischen den Regierungen in Kanada und Tokio ist ersichtlich, daß der englische Botschafter in Tokio am 19. (6.) Oktober dem Mikado ein Telegramm des kanadischen Ministerpräsidenten unterbreitet und eine schriftliche Antwort erhalten hat. Der Mikado erkennt mit dem größten Vergnügen die ernste Absicht des Generalgouverneurs von Vancouver und der kanadischen Regierung an, zur Festigung der zwischen dem britischen Reich und Japan bestehenden Beziehungen beizutragen.

Cholera.

Für den Berichtstag meldet die Agentur 134 Erkrankungen und 74 Todesfälle. Die Epidemie ist in Kiew etwas schwächer geworden, während sie im Moskauer Kreise zunimmt. Neu ergriffen von der Cholera ist das Gouvernement und die Stadt Kischinew.

Letzte Handelsnachrichten.

Vom russischen Pelzmarkt. Im Auftrage ausländischer Firmen wurden vom Moskauer Pelzwarengeschäft des Kaufmanns S. D. Brandes vor kurzem Pelzwaren-Felle (usapasya) höchster Qualität im Gesamtwerte von über 1 Mill. Rbl. am Moskauer Platz aufgetauft. Der Abschluß umfaßt insgesamt gegen 700 Ballen Felle (zu zirka 168 Stüd pro Ballen), die fast den ganzen, in Moskau geneigten Vorrat dieses Handwerks bildeten und, wie die Mosk. Ztg. erzählt, hauptsächlich für Nord-Amerika (Kanada) bestimmt sind.

Geschäftsergebnisse. Die Gesellschaft der Manufaktur Jwan Buitom (Fabrik und Verwaltung in Moskau) erzielte im XXV. Operationsjahr einen Reingewinn von 414,197 Rbl. 79 Kop. bei einem Grundkapital von 2,400,000 Rbl. Zur Auszahlung an die Aktionäre gelangt eine Dividende von 129/2, d. h. 288,000 Rbl. Dem Bestande der Verwaltung gehören die Direktoren G. J. Malzew, S. J. Luchsingier und A. S. Dero hinst an.

Das Gesuch um Einsetzung einer Administration in Sachen des Handelshauses W. S. Fedotow u. S. O. wurde vom Vorkomitee abgelehnt.

Die Direktorenversammlung der Newski-Schiffbauwerk hat, der Slowo zufolge, erklärt, daß der Betrieb der Fabrik unter den gegenwärtigen Bedingungen der hohen Löhne nicht mehr möglich sei. Die Versammlung beschloß, daß die Fabrik am 1. November geschlossen und die Arbeiter entlassen werden sollen. Darauf werden unter neuen Bedingungen Arbeiter angeworben und der Betrieb so organisiert werden, daß er nicht mehr verlustbringend ist.

Zur Inhabung der Bankfirma Haller, Söhne und Co. in Hamburg meldet die Königsb. Allg. Ztg., daß die Depots in Hamburg intakt sind. Die Kassinen werden auf 12 bis 14 Millionen Mark geschätzt. Es liegen nicht mehr als 10 Prozent in der Kasse.

Die Firma Haller, Söhne u. Co. hatte sich vornehmlich dem russischen Geschäft zugewandt. Mit der Firma Sillem Godeffroy u. Co. trat das Haus seinerzeit zu einem Administrations-Kontor russischer Fonds zusammen. Die Kasse der Firma ist Zahlstelle für Finnländische 10 Taler-Lote, Finnländische 4-prozentige Hypotheken-Pfandbriefe von 1887, Finnländische 3 1/2-prozentige Staats-Eisenbahn-Anleihe von 1889, 6-prozentige Russisch-Hamburgische Zertifikate, 6-prozentige Russisch-Hamburgische Zertifikate.

Zur New Yorker Bankkrise. In New York besteht eine Trustgesellschaft mit dem eigentlichen Namen „Kriderboders Trust Company“, ein Bankinstitut, das vor einer langen Reihe von Jahren von holländischen Einwanderern gegründet worden ist und ein bedeutendes Ansehen gewonnen hat, da die reichsten holländisch-amerikanischen Familien zu ihm in Beziehung stehen. Bei der eigenartigen Konstitution des amerikanischen Bankwesens arbeitet die Bank mit einem Kapital von nur 1,200,000 Dollar, verfügt aber über mehr als 60 Mill. Dollars Depositen, für deren Sicherung allerdings nach dem letzten Status noch ein Surplus von 7-8 Mill. Dollars vorhanden war. Ueber dieses Institut tauchten nun an der heutigen Börse plötzlich New-Yorker Privatmeldungen auf, die den drohenden Zusammenbruch desselben signalisierten, und bei der allgemeinen Besorgnis, die jetzt betreffs der Lage der New-Yorker Börse gehgt wird, war man auch geneigt, den unerfreulichen Meldungen Glauben zu schenken. Am Dienstag Vormittag erfolgte ein Sturm auf das Hauptbureau und einige Zweiganstalten der Knider Boder Trust-Company. In der Menge, die ihr Geld zurückziehen wollten, befanden sich viele Frauen. Da der Sturm vorauszuweichen war, war eine vermehrte Zahl von Beamten sogleich in Tätigkeit, das Geld so schnell wie es verlangt wurde, auszugeben. Bei der in einem andern Stadtteil befindlichen Zweiganstalt wirkte das Eintreffen von zwei Wagenladungen gemünzten Geldes beruhigend auf einen Teil der Menge.

New York, 22. Okt. Die aus den letzten Abrechnungen für die Knider Boder Trust-Company herrührende Schuld der Nationalbank of Commerce beim Clearinghouse beträgt 7 Millionen Dollars.

Am 12 1/2 Uhr nachmittags stellte die Knider Boder Trust-Company die Gelbzahlungen an die Depostengläubiger ein. Der zweite Bispräsident gab bekannt, die Gesellschaft könne kein gemünztes Geld erhalten für Zahlungen. Sie sei vollständig zahlungs-fähig und könne morgen die Zahlungen wieder aufnehmen.

New York, 23. Okt. In Verbindung mit der Baiffe in Wertpapieren an der Börse haben mehrere Firmen ihre Zahlungen eingestellt, darunter die bedeutende Firma der Mitglieder der Fondsbörse Raier u. Komp.

Washington, 23. Okt. Der Staatssekretär des Schatzamts hat vorgeschrieben, unter den leitenden Nationalbanken New Yorks 6 Millionen Dollars als Regierungsdesspositen zu verteilen.

Nashville, (Staat Tennessee), 23. Oktober. Präsident Roosevelt hat eine Rede gehalten, in der er erklärte, die Krisis an der Fondsbörse mit seiner Politik in Verbindung zu bringen sei nicht richtig. Durch seine Tätigkeit habe er darnach gestrebt, Rechtsverletzungen aufzuheben. Er sei seit entflohen auch im Laufe der noch übrig gebliebenen 16 Monate seiner Präsidentschaft an seiner früheren Politik festzuhalten.

Wetterprognose für den 12. Oktober

(Vom Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.) Bei Beginn des Druckes noch nicht eingetroffen.

Wechselkurse der Rigaer Börse vom 11. Oktober 1907.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and other cities.

St. Petersburg Börse.

Table with market data for St. Petersburg, including exchange rates and commodity prices.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur. Nigaer Zweigbureau.

Table with market data for St. Petersburg, including exchange rates and commodity prices.

Te n d e n z : Dividendenwerte im Anfang schwach und wenig tätig, zum Schluß fester, für einzelne belebt; Fonds völlig beauptet; Lote flau.

* Kleine Abschlüsse. ** Käufer.

Berlin, 23. Oktober (10. Oktober)

Table with market data for Berlin, including exchange rates and commodity prices.

Te n d e n z : schwach.

Berlin, 23. Oktober (10. Oktober)

Table with market data for Berlin, including exchange rates and commodity prices.

Te n d e n z : schwach.

Paris, 23. (10.) Oktober

Table with market data for Paris, including exchange rates and commodity prices.

Te n d e n z : schwach.

London, 23. (10.) Oktober

Table with market data for London, including exchange rates and commodity prices.

Te n d e n z : fest.

New York, 23. (10.) Oktober

Table with market data for New York, including exchange rates and commodity prices.

Te n d e n z : fest.

Einzelkommene Schiffe.

Table with shipping arrivals, including ship names and origins.

Ausgegangene Schiffe.

Table with shipping departures, including ship names and destinations.

Kunst und Wissenschaft.

Frau Julie v. Kugelgen. Die im Hause ihres Sohnes, des Pastors emer. Benno v. Kugelgen, in Dessau lebende Frau Julie v. Kugelgen beging am gestrigen 23. (10.) Oktober ihren 103. Geburtstag.

Künstliche Diamanten. Paris, 22. Okt. In der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften legte der ständige Sekretär, Laparente, mehrere von dem Chemiker Charette, auf elektrische Weise erzeugte kleine Kristalle vor, die alle Eigenschaften des Diamanten aufweisen.

Die Quelle des Kometen. Die Frage, ob die Kometen zu unserem Sonnensystem gehören oder nur zufällig hereingeraten, hat die Wissenschaft bisher noch nicht zufriedenstellend beantwortet.

den Bond berechnet hat; aber es stellte sich heraus, daß in diesen Berechnungen ein Fehler vorgekommen war. So ist es also heutzutage fast sicher, daß alle Kometen, die wir beobachten, ständig zu unserem Sonnensystem gehören.

Das Alter der Menschheit. Wir lesen in der Hoff. Ztg.: Kaut in Brüssel hat bei Boncelles nahe Lüttich auf dem die Täler der Maas und der Durche dominierenden Plateau eine durch zahlreiche Knochenfunde als unzweifelbares oberes Diluvium nachgewiesene Schicht entdeckt, der zahlreiche Coelithe enthält.

Vermischtes.

Verschiedene Mitteilungen. Breslau, 22. Oktober. Die Schle. Volksztg. meldet aus Neufals, daß gestern Nachmittag das in der Nähe der Stadt gelegene Pulvermagazin mit starkem Getöse in die Luft geflogen ist.

Breise und 14 silberne Pokale zeugen davon, daß auch auf der Rennbahn das schöne Geschlecht dem stärkeren ein gefährlicher Rivale zu werden droht.

Eine Künstlerkolonie bei Berlin. Berlin, 21. Oktober. Am Sonntag wurde in Wilhelms- hagen, einer unweit Friedrichshagen gelegenen Kolonie, von einer Anzahl namhafter Künstler und Schriftsteller ein Verein für künstlerische Siedlungen gegründet.

Die vielbeschäftigte Silencron. Detlev v. Silencron behauptet, einer der beschäftigtsten Menschen der Gegenwart zu sein. Zur prompten Beantwortung der Anfragen, mit denen er täglich in großer Zahl überhäuft wird, hat er jetzt wie das Millionär Tagebl. mitteilt, eine Postkarte herstellen lassen, die folgenden originellen Inhalt hat:

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Teile des Romans „Das Leben ist unser!“ von G. Kifling-Balentin nachgeliefert.

Roman-Feuilleton

der „Rigischen Rundschau“.

Das Leben ist unser!

Roman von G. Kifling-Balentin.

„Sie empfanden an diesem Abend eine innere Enttäuschung, nicht wahr? Und Sie gingen mit dem Gedanken nach Hause, daß Sie sich nicht allzuviel Vergnügen von derartigen ferneren Festen versprechen?“

Und man kann es ihnen auch nicht verdenken, gnädiges Fräulein, man hört und sieht so wenig von der Außenwelt, nicht einmal eine Bibliothek mit guten Büchern und den neuesten Literaturerscheinungen ist vorhanden, kein Theater, kein gutes Konzert, kein Vortrag — wäre er nicht im Kolonialverein! — ist zu hören.

„Es ist so — — Aber wie ließe sich da abhelfen?“ „Mehr Wechsel, mein gnädiges Fräulein, mindestens alle vier bis fünf Jahre, es ließe sich einrichten. Wenn ich einmal die verschiedenen Dienstalter durchgehen soll? — aber ich weiß nicht, ob ich Sie nicht langweile?“

in eine andere Garnison gemeldet. Wo da nicht sehr viel Jugendmut ist, wo auch noch die Zulage knapp, da wird bald aus dem himmelstürmenden, jugendfrischen Offizier ein ernster, in sich gekrümmter Mensch oder er gerät auf Abwege.

„Und dann die Gattinnen der Offiziere! Meist junge Frauen — denn man wählt gerne Familien, die keine oder noch kleine Kinder haben, der schwierigen Schulverhältnisse wegen, um die so häufigen Verlegungsgelüste etwas zu verringern.“

Kompagniechef denken, so sind es lauter gut-empfohlene Offiziere — „Zum Teil mit Vorpatent hierher versetzt,“ schaltete sie schelmisch ein.

Für die Redaktion verantwortlich: Die Herausgeber Cand. jur. H. Ruesg. Dr. Alfred Ruesg.